



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

164 (9.4.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152685)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonell-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgegend

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung, 341 Redaktion, 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 238

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue, Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 164.

Mannheim, Dienstag, 9. April 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Das Ende des englischen Bergarbeiterstreiks.

London, 9. April. (Von unserm Londoner Bureau.) Ueber 100.000 Kohlenarbeiter sind gestern bereits wieder in die Grube eingefahren, da der Ostermontag in England und Wales nur ein Dankfeiertag ist und in Schottland überhaupt nicht gefeiert wird. In fast allen Gruben, wo noch nicht gearbeitet wird, wurden bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen, damit heute die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Sogar in den Grafschaften Ayr und North-Ayr, wo die Bergleute fast einstimmig für die Fortsetzung des Streiks stimmten, sind die Arbeiter angewiesen worden, wieder einzufahren. Aber es ist zur Stunde noch fraglich, ob sie der Aufforderung folgen werden. Die dort herrschende Stimmung ist jedenfalls noch sehr bitter. Der Streik seiner Arbeiter der Gruben, die außerhalb der Gruben tätig sind, und die mit ihren Forderungen während des Streiks der Grubenarbeiter von diesen gänzlich berücksichtigt wurden, scheint in Durham und Südwales doch mehr Schwierigkeiten zu bereiten, als man zuerst angenommen hatte. Auch in verschiedenen anderer Hinsicht machen sich Schwierigkeiten geltend. Wasser und andere Umstände haben während der 6 Wochen, wo in den Gruben nicht gearbeitet wurde, die Verhältnisse so sehr beeinflusst, daß in vielen Gruben die Förderung der Kohlen nicht vor 4 oder 5 Wochen zu erwarten steht. Dabei tritt die Unzufriedenheit mit den Führern immer deutlicher zutage, was sich leicht daraus erklärt, daß die Kohlenarbeiter mit ihrem Ausstände eigentlich nichts anderes erreichen, als ein Gesetz, das aus feiner papierenen Existenz kaum in die Wirklichkeit treten dürfte.

Die Arbeiter in Northumberland und in verschiedenen Teilen von Wales wollen in der Konferenz beantragen, aus der Vereinigung der Grubenarbeiter auszutreten und in North-Ayr wurde gestern von den Führern verlangt, daß sie zurücktreten, denn sie hätten die Interessen der Bergarbeiter vertreten und verkauft. In mehreren Neben, die gehalten wurden, sagten die gewählten der Führer andrücklich, die Existenz der Vereinigung der Grubenarbeiter hätte auf dem Spiele gestanden und es hätte am Sonntag der letzte Ausgleich angenommen werden müssen, da sonst das Ende der Vereinigung nicht zu verhindern gewesen wäre. Die Eisenbahngesellschaften werden zum größten Teil schon heute damit beginnen, den früheren Fahrplan wieder nach und nach einzurichten. Es sind bereits kleinere Quantitäten Kohlen im Handel wieder zu haben. Aber die großen Fabriken und Werke erklären, daß sie vor 14 Tagen nicht wieder mit der Arbeit beginnen können und auf jeden Fall werden gut 3 Wochen wieder ins Land gehen, bis im vereinigten Königreich wieder normale Zustände herrschen.

Pius X. und die politisierenden Geistlichen.

Berlin, 9. April. (Von unserm Berliner Bureau.) Wie das Berliner Tageblatt aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, soll demnächst für Deutschland ein Handschreiben Pius X. an die deutschen Bischöfe erscheinen, wodurch allen Welt- und Ordensgeistlichen das öffentliche Auftreten in politischen Versammlungen irgendwelcher Art unter Strafe einer Zensur verboten wird, desgleichen die Teilnahme an solchen Versammlungen. Veranlaßt wird dieses Handschreiben durch den neuerdings immer mehr zutage tretenden Zwiespalt in der Zentrumspartei. Der Papst ist darüber informiert, daß innerhalb der bisherigen Zentrumspartei die Katholiken in zwei Heerläger gespalten sind und auf beiden Seiten Bischöfe und Geistliche stehen. Nun sagt sich die Antriebe, daß innerhalb der Partei die Autorität der Priester gebrochen wird, wenn sie gegen einen Teil ihrer Vorgesetzten auftreten und daß nicht ein politisches Moment das Kriterium des „alten Katholizismus“ bilden darf.

Bezeichnend ist, daß das Handschreiben nicht etwa von der Richtung Bitter-Merens oder Dr. Kauffmann extrahiert wurde. Es ist vielmehr im Einverständnis der deutschen Bischöfe auf dem Wege über die Kuratoren in München entstanden, also völlig objektiv. Das Auftreten in sozialer Hinsicht in Arbeitervereinen,

Gesellschaftlichen wird nicht unterjagt. Es kommen lediglich parteipolitische Versammlungen in Frage.

Schredliche Katastrophe.

Berlin, 9. April. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird telegraphiert: Eine schredliche Katastrophe ereignete sich in Soudain im Arrondissement Arles-sur-Rhône im Dpt. Nord. Während eines Konzertes, das die Liga patriotische veranstaltet hatte, stürzte eine brennende Petroleumlampe von der Decke herab und zerfiel. Das ausströmende Petroleum fing Feuer. Die hochauflodernden Flammen riefen unter den Anwesenden eine wilde Panik hervor. Das Publikum stürzte mit rücksichtsloser Hast auf die Saalaustritte zu und staute sich auf den engen Treppen. Frauen und Kinder wurden mit Füßen getreten. Sieben Frauen und Mädchen fanden den Tod, 17 erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Ostertage auf Korfu.

Athens, 8. April. Der Kaiser, die Kaiserin, die Fürstlichkeiten und der Reichskanzler nahmen gestern den Tee auf der „Sohanoskern“, die Abendtafel war in Athen. Heute Vormittag machte der Kaiser, der Reichskanzler und sämtliche Herrschaften einen Spaziergang auf den Berg Kyriaki. Gegen Mittag zog eine feierliche Prozession, bestehend aus dem Geistlichen und den Einwohnern des Dorfes Kasturi durch den Park an dem Schloß vorüber. Der Kaiser, der Reichskanzler und die übrigen Herrschaften standen auf dem Balkon des Schlosses. Der Geistliche sprach den Segen über den Kaiser, worauf die Musikkapelle „Heil Dir im Siegerkranz“ spielte.

Korfu, 9. April. Der Militäroberpfarrer Gones hielt heute Vormittag in der „Kolera“ den Gottesdienst ab. Viele Deutsche nahmen daran teil. Vor Vord wurden Pulverbüchsen an den Kaiser und die Kaiserin gesandt.

Am Nachmittag wurde in Kasturi eine uniformierte Musikkapelle, die aus jungen Leuten des Dorfes gebildet war, auf Anordnung des Kaisers in einem deutschen Wirtshaus mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Sodann spielte die Kapelle unter Obden zum türkischen Nationaltanz auf den reichgeschmückten Frauen und Mädchen polonaiseartig auf. Das Volk aus der Umgegend, zahlreiche Fremde und viele deutsche Matrosen hatten sich eingefunden, um am sonnigen Nachmittage das eigenartige Schauspiel zu genießen. Gegen 5 Uhr erschien der Kaiser und stellte sich mit dem Prinzen und Prinzessinnen, dem Reichskanzler, dem Fürsten zu Fürstenberg und den Angehörigen mit in den Ring, der sich um die Tänzerinnen gebildet hatte. Auch der Oberbefehlshaber von Vangelon und der griechische Präsiat waren anwesend. Der Tanz wurde fortgesetzt. Sodann trat die Musikkapelle in den Ring und spielte abwechselnd mit der Vorkapelle forstliche Tänze. Im weiteren Verlaufe intonierte die deutsche Kapelle den alten Rheinländer „Am Brunnen im Holzausgang“, dessen Abklang dem eines griechischen Tanzes entspricht. Die Griechinnen tanzten danach lustig weiter unter allgemeiner Beifalls. Manches sehr elegante Pärchen wirkte sich im Tanze. Am Schluß spielte die deutsche Kapelle die deutsche Hymne, die der Kaiser und alle Anwesenden unbedeckten Hauptes anhörten. Nach beinahe anderthalbstündigem Verweilen begaben sich der Kaiser und seine Begleitung nach dem Athlone zurück.

Brand auf einem Dampfer.

Newport (Rhode Island), 8. April. Der Dampfer „Ontario“ ist auf seiner Reise von Baltimore nach Boston in Brand geraten und bei Montaukpoint an Strand gesetzt worden. Es sind 20 Passagiere an Bord. Ein Bergungsboot ist abgegangen. Wie weiter gemeldet wird, sind sämtliche Passagiere unversehrt an Land gebracht worden.

Newport, 8. April. An Bord des bei Montaukpoint auf den Strand gesetzten Dampfers „Ontario“ befanden sich nur 15 Passagiere. Es ist gelungen, das Feuer auf den Aisraum zu beschränken.

Die Republik China.

Urga, 8. April. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Dutschig erklärte in Erwiderung auf Yuanzhilais Aufforderung, sich der Republik China anzuschließen, die Unabhängigkeit des Landes Halbes sei neu proklamiert worden, um die Unantastbarkeit der Religion und des Territorium des Hochvolkes zu erhalten. Dutschig bitte den Präsidenten der Republik, der mongolischen Regierung bei der Konstituierung der inneren Verwaltung und der Festigung freundschaftlicher Beziehungen zu den Nachbarstaaten beizustehen, sowie die Grenzen der Mongolei unter seinen Schutz

zu nehmen. Er fügte hinzu, er persönlich wäre bereit gewesen, der Unabhängigkeit zu entsagen, er könne dies jedoch nicht, da dies dem Wunsche des Volkes widerspräche. Er schlug dem Präsidenten vor, die mongolische Frage den interessierten Mächten zur Beratung und Entscheidung vorzulegen.

Berlin, 8. April. Der russische Ferdinand Mikow, der vorgestern seine Schwägerin in der Göttingerstr. 48 ermordete, erhängte sich in Treptow in einem Hause der Pichholzstraße.

Paris (Odenburg), 8. April. Die Fortschrittliche Volkspartei stellte Dr. Wimmer als Nachfolger Trägers im zweiten odenburgischen Wahlkreise als Kandidaten auf.

Paris, 7. April. Raymond Collatin, einer der Kommissen der Automobilbanditen Bonnet und Garnier, ist heute früh im neunten Arrondissement verhaftet worden.

London, 9. April. (Von uns. Lond. Bur.) Der Korrespondent der „Morning Post“ in Washington sagt, Präsident Taft habe durchaus nicht die Hoffnung aufgegeben, daß Großbritannien schließlich doch noch den sehr veräberrten Schiedsgerichtsvertrag mit England annehmen werde. Er sei der Ansicht, daß dieser Vertrag besser und weitgehender sei, als der bisherige.

Konstantinopel, 8. April. Das Parlament wird durch ein Erade des Sultans zum 18. April einberufen.

Zu den Vorgängen in der National-liberalen Partei.

Die in Köln erscheinende „Nationalliberale Parteivierteljahrschrift“ bepricht in einem längeren Artikel unter der Ueberschrift „Die Krise in der Nationalliberalen Partei“ die am 24. März in Berlin abgehaltene Sitzung des Zentralvorstandes unserer Partei. Wir lesen darüber u. a.:

„Der Zeitpunkt zur Aufrollung dieser ganzen Angelegenheit war, diesen Vorwurf kann man den Antragstellern nicht erlassen, denkbar ungünstig gewählt. Ungünstig mit Rücksicht auf die innerparteilichen Verhältnisse, wie auch im Hinblick auf unsere gesamte innerpolitische Lage überhaupt. Noch zitterten die leidenschaftlichen Wahlkämpfe in uns noch, noch war nicht über so manchen anderen Erscheinungen der Stichwahlkampf nach rechts und nach links hin das Kraut der Vergessenheit gewachsen, noch überhaupt nicht der innere Gleichgewichtszustand gefunden, der zur Durchführung einer geordneten Sozialpolitik notwendig ist. So kam es denn ganz von selbst, daß die Personenfrage sich in den Vordergrund rückte und daß vielleicht ungewollt aus einer verhältnismäßig einfachen, wenn auch bedeutungsreichen Organisationsfrage eine Entscheidungsfrage über „die Politik Wassermanns“ entstand. Die Schatten, die den Ereignissen vorausliefen, machten sich bei der Abstimmung über den Vorstehen bemerkbar, wo die Gruppe der rechtsstehenden Antragsteller den denkbar größten taktischen Fehler machte, indem sie für Wassermann weiße Zettel abgab. Man kann es den Vertretern der Jugend nicht verdenken, wenn sie sofort diese Blöde ausnutzten, um den Beweis zu führen, daß es sich nicht um einen Einzelfall handelte, sondern um Wassermann und die von ihm vertretene Politik, die von zwei Vertretergruppen unter großen Kundgebungen einstimmig unterstützt worden ist. Wie sich der rechte Flügel in dieser Beziehung vor dem nächsten Vertretertag reorganisieren will, ist uns vorerst noch völlig unklar. Das nachher bei der Wahl des stellvertretenden Vorstehen im Zentralvorstand auch für Dr. Friedberg fast gerade so viele weiße Zettel abgegeben wurden, hat nicht entfernt die politische Bedeutung als bei Wassermann. Hier muß der Vertretertag als oberste Instanz eingreifen, und die maßgebende Entscheidung treffen. Die berufenen Vertreter der Partei aus ganz Deutschland müssen klipp und klar ausdrücken, daß die großen Richtlinien, wie sie Wassermann gegeben hat, ausschlaggebend bleiben müssen, da sie die Erfüllung wenigstens einer Idee darstellen. Es muß ausgesprochen werden, daß die Partei als solche eine Interessenpolitik ihrer Flügel, des rechten wie des linken, nicht dulden wird. Ist diese entscheidende Frage gelöst, und wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß sie glücklich gelöst wird, dann werden die organisatorischen Möglichkeiten bezüglich des Reichsverbandes der national-liberalen Jugend eine Bagatelle sein. Die Lösung aber wird ein Markstein für die zukünftige Entwicklung der Partei sein auf zur Höhe darstellen.“

Politische Uebersicht.

Ramstein, 9. April 1912.

Zur Abschaffung der Liebesgabe.

Die Stimmen gegen die Abschaffung der Branntwein-Liebesgabe mehren sich. Eine Delegiertenversammlung des Verbandes der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg nahm in einer Versammlung folgende Resolution an:

1. Das von der Regierung in Uebereinstimmung mit allen politischen Parteien abgegebene Versprechen, daß die Unkosten der neuen Wehrvorlage nicht durch eine Belastung des Konsums aufgebracht werden sollen, steht im Widerspruch zu der geplanten Aufhebung der Spirituskontingentierung, da die von der Spirituszentrale bereits vorgenommene und noch in Aussicht stehende Erhöhung der Spirituspreise eine ungeheure Belastung des Konsums bedeuten. 2. Mit Rücksicht darauf, daß die Zentrale für Spiritusverwertung die gesamte Spiritus erzeugende Industrie in sich aufgenommen hat und dadurch ein effektives Verkaufsmonopol besitzt, unter fernerer Berücksichtigung der willkürlichen Preispolitik hält es die Versammlung für wünschenswert, daß die Spirituszentrale zur Vermeidung willkürlicher Preisbildung unter staatliche Kontrolle gestellt wird. 3. Um der privaten Monopolisierung des Spiritushandels und der damit verbundenen ungesunden Preispolitik ein Ende zu machen, fordert die Versammlung die Aufhebung des Vergällungsmonopols und des Durchschnittsbrands, damit der freie Wettbewerb ermöglicht wird. Im anderen Falle wäre ein Staatsmonopol dem Privatmonopol vorzuziehen.

Zu demselben Thema nahmen in einer Versammlung in München alle bayerischen Völk- und Branntweinfabrikanten Stellung. Sie beschloffen: „Die von der Regierung beabsichtigte Aufhebung der Liebesgabe bedeutet im Hinblick auf die nahezu völlig geschlossene Monopolstellung des Spiritus-Syndikats eine weitergehende Erhöhung der Branntweinsteuer um jährlich 35-40 Mill. Mark, wenn nicht das neue Branntweinsteuergesetz vom 9. September 1909 eine umfassende Milderung erfährt. Die bayerischen Völk- und Branntweinfabrikanten erteilen von der Reichsregierung wie vom Reichstag gleichzeitig mit der Aufhebung der Liebesgabe eine durchgreifende Milderung des Branntweinsteuergesetzes, wobei insbesondere die Aufhebung der vor zwei Jahren neu geschaffenen Bestimmungen über den Durchschnittsbrand und die Vergällungspflicht erfolgen müßte. Durch Aufhebung dieser Bestimmungen würde verhindert werden, daß die Konsumanten und die Branntwein verarbeitende Industrie auf unabsehbare Zeit hinaus die Lasten übernehmen müßten, welche ihnen infolge der Aufhebung der seit 25 Jahren bestehenden Abgabe seitens der Spirituszentrale zugedacht werden dürften.“

Ueber Verwilderung der öffentlichen Meinung

führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ bewegliche Klage. Sie schreibt: Die Betrachtungen über Verwilderung der öffentlichen Meinung haben sich in der letzten Zeit gehäuft. Von einem nationalliberalen Blatt ist über Verwilderung gegenüber den Parlamentariern geklagt worden, ein liberales Blatt, die „Meier-Zeitung“, hat mit Bitterkeit von der Verwilderung der parlamentarischen Sitten geschrieben. Ein rechtsstehendes Blatt, die „Schlesische Zeitung“, hat die allgemeinen Erscheinungen der Verwilderung auf publizistischem Gebiete beleuchtet.

Die Verwilderung dieser Klagen wird fast täglich neu erwiesen. So hat ein Teil der Presse unsere Aeusserungen zu einem — im authentischen Wortlaut noch nicht bekannten — bayerischen Erlaß zum § 1 des Reichstagesgesetzes mit Erörterungen begleitet, deren persönliches Uebelwollen nur allzu leicht nachvollziehbar ist. Man hat es fertig gebracht, unseren Hinweis auf die Stelle, die verfassungsmäßig zur Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze berufen ist, so anzulegen, als wolle sich der Reichskanzler hinter dem Kaiser verstecken. Von anderer Seite hat man die Unterstellung nicht gescheut, als sei das Vergehen der bayerischen Regierung in Sachen des Reichstagesgesetzes zwischen Berlin und München längst abgetan und als handle es sich jetzt nur noch darum, der Öffentlichkeit durch Frennetischen Sand in die Augen zu werfen. Alles

in allem eine Behandlung von politischen und verfassungsrechtlichen Dingen, die sich nur aus tendenziöser Voreingenommenheit erklären läßt.

Diese Klage ist im allgemeinen und im speziellen berechtigt, wenn ihre Wirkung auch etwas beeinträchtigt wird durch den Gedanken, daß die „Norddeutsche“ sie gerade jetzt anstimmt, nachdem sie selber während einiger Wochen eine höchst unglückliche Figur in der öffentlichen Meinung gemacht hat und daher vielleicht etwas persönliche Gründe hat, auf diese öffentliche Meinung schlecht zu sprechen zu sein.

Deutsche Bodenverluste.

100 000 Hektar deutschen Bodens sind, wie die bei Beratung der Anschließungspolitik in der Budgetkommission des Reichstages vorgelegte amtliche Statistik nachweist, in den Jahren 1896 bis 1910 an das Polentum verloren gegangen, und zwar 42 763 Hektar in Westpreußen und 57 638 Hektar in Polen. Da die Polen in den Jahren 1896 bis 1909 etwa 100 000 Hektar an Boden verloren hätten, so sei der Verlust der Polen gegenwärtig ebenso groß, wie vor dem Beginn der Tätigkeit der Anschließungskommission, meint die polnische Presse ironisch. — Die amtliche Statistik reicht nur bis 1910. Da in den letzten Jahren jährlich etwa 30 000 Hektar in polnische Hände übergegangen sind, diesem Verluste aber nur geringe deutsche Erwerbungen gegenüberstehen, so muß, wenn der Uebergang deutschen Bodens in polnische Hände und umgekehrt in demselben Umfange vor sich gehen wird, wie bisher, mit einem jährlichen Plus von etwa 10-15 000 Hektar polnischerseits zu Ungunsten des deutschen Besitzstandes gerechnet werden. Der polnische Verlust wird somit schon in sieben Jahren etwa 100 000 Hektar mehr betragen als 1896. Die Aussichten für den deutschen Besitzstand sind also sehr ungemüht. Deshalb muß aus Neue an alle grundbesitzenden deutschen Kreise die dringende Mahnung gerichtet werden, ihren Grundbesitz nicht an Polen zu veräußern, denn damit begeben sie — was nicht oft genug betont werden kann — einen Verrat an der deutschen Sache in der Ostmark.

Deutsches Reich.

— Zeitschrift für Politik. Vom fünften Bande dieser gemein inbaltreichen Zeitschrift sind soeben Heft 2 und 3 erschienen. (Verlag von Carl Heymann, Berlin W. 8, jährlich 4 Hefte zum Preise von 16 M.). Sie enthalten zwei größere Abhandlungen, auf die wir unsere Leser sehr nachdrücklich hinweisen möchten, einmal eine ziemlich ausführliche Biographie Eugen Richters von Dr. Felix Kaufmann, die nicht nur historische Bedeutung hat, sondern sehr lehrreich ist für liberale Politiker aller Spätierungen. Der Historiker kommt zu folgendem Urteil über Eugen Richter, das zweifellos verdient und Bedeutung dieses Politikers sorgsam abwägt und ihm genau die Stellung anweist, die ihm zukommt: „Eugen Richter ist eine der markantesten Gestalten in der inneren Geschichte des neu geeinigten Deutschlands, und als der unermüdete und konsequente Vertreter und Vorkämpfer der liberalen Gedankenwelt ist er es, der sich der Aufgabe widmete, die den Gegenstand und Ergänzung zu dem, den er sein Leben lang so leidenschaftlich bekämpfte hat, zu bilden, in welchem der realpolitische Genus, preußisch-deutscher Nationalismus und mächtigstes Staatsbewußtsein verflochten waren: ihnen und nicht jenen gehörte die Zeit.“

Eine weitere Behandlung von Karl Dove untersucht die geographischen Bedingungen der heutigen Großmachtstellung. Wir möchten mit diesen kurzen Hinweisen wieder einmal diese Zeitschrift allen politisch interessierten Lesern aufs angelegentlichste empfehlen: wer die seither vorliegenden Bände mit Aufmerksamkeit und sachlicher Vertiefung durchstudiert hat, wird den Gewinn zu schätzen wissen, den sie der Ausbreitung und Klärung des politischen Urteils, der Vertiefung politischer Bildung gebracht haben. Wir können nur wünschen, daß ein ständig sich erneuernder Leserkreis die Fortzsetzung dieser wertvollen Zeitschrift sichert.

Badische Politik.

Das neue Wasserrecht.

Wie bekannt, hat die Regierung auch dem jetzigen Landtag und zwar zunächst der ersten Kammer einen Gesetzentwurf über die Abänderung des Wasserrechtes vorgelegt. Die zur Beratung des Gesetzes bestimmte Kommission hat ihre Arbeit beendet und ihren Bericht hierüber fertiggestellt. Sie hat an dem Gesetze verschiedene Änderungen vorgenommen. Die wichtigste Änderung besteht darin, daß dem Staate das Verfügungsrecht nicht nur über öffentliche, sondern auch über die natürlichen nichtöffentlichen Gewässer, unbeschadet des Eigentums der Gemeinde am Ufer der Gewässer, eingeräumt wird und daß Ansprüche, die über den Gemeingebrauch und die besonders statuten, jetzt enger umschriebenen Anliegerrechte hinausgehen, nur durch staatliche Verleihung

ung begründet werden können. Dagegen ist die Absicht des Entwurfs, dem Staat das Benutzungsrecht für seine eigenen Zwecke ohne weiteres einzuräumen, in der Kommission auf Widerstand gestoßen. Die Kommission hat diese Bestimmungen gestrichen, so daß der Staat als Unternehmer ebenso der Verleihung bedarf wie jeder andere Unternehmer. Die Bestimmung über Abfindung von Rechten, die einer Verleihung im Wege stehen, wurden verschiedentlich verbessert. Ganz wesentlich gemildert wurden im Interesse der Industrie die im Entwurf enthaltenen besten Bedingungen, unter denen ein Unternehmer beim Erlöschen seiner Verleihung gehalten sein soll, seine Anlagen dem Staate oder einem Kommunalverband abzutreten. Die wichtige Aenderung, die seither bestandene privatrechtliche Wasserbenutzungsrechte in öffentlich-rechtliche umzuwandeln soll, wurde in Anerkennung der Darlegungen der Regierung über die Zulässigkeit einer solchen Wandlung durch die Landesgesetzgebung angenommen. Endlichen Bestimmungen, die sich selber oft ergaben, wenn es zweifelhaft schien, ob ein staatliches Recht dem Gebiet des Privatrechtes oder dem des öffentlichen Rechtes angehöre, ist damit der Boden entzogen. In der schwierigen Regelung der seither vom Wasserrecht fast völlig außer Betracht gelassenen Benutzung der Quellen und des Grundwassers wurden die Regierungsvorschläge in der Hauptsache angenommen.

Den Interessenten kommunaler Wasserversorgung suchte man durch einige zweckentsprechende Änderungen umständlich Rechnung zu tragen. Auch die Aenderung mit der Tendenz, das Wasserwesen von der privatrechtlichen Sphäre loszulösen und es dem öffentlichen Recht zu unterstellen, wurde im wesentlichen gebilligt. Ein aus industriellen Kreisen geäußertes Wunsch, gegen die Verfassung einer Verleihung verwaltungsgerichtliche Klagen zuzulassen, wurde, weil er dem abgeleiteten Grundsatze, die Verleihung in das freie Ermessen des Staates zu stellen, widersprochen hätte, abgelehnt. Den ehemals privatrechtlichen, jetzt durch das Gesetz als öffentlich zu erklärenden Wasserbenutzungsrechten wird ein besonderer Schutz durch Einräumung der verwaltungsgerichtlichen Klagen gegen eine sie verletzende Verleihung oder Genehmigung eingeräumt.

Schwarz-rote Politik im Rathaus.

Seit längerer Zeit erhält der Vorstand des für die Karlsruher Stadtverwaltung einen geringfügigen Beitrag für den Ostmarkenverein, der in Karlsruhe und in anderen badischen Städten außer rührige Ortsgruppen umfost. Seit drei Jahren veranstaltet die hiesige Ortsgruppe nationale Jugendvorträge, auf denen hervorragende Bedeutung wiederhol: an dieser Stelle hingewiesen worden ist. Am Donnerstag der Schlussberatung des neuen Vorstandslages haben sich nun die Sozialdemokraten und Zentrum zusammengeschlossen, um, wenn auch mit geringer Mehrheit, den städtischen Zuschuß zum Ostmarkenverein zu Fall zu bringen. Vergebens bemühte sich der Oberbürgermeister, den Nachweis zu führen, daß der Ostmarkenverein kein politischer, sondern ein nationaler Verein sei, und daß sich die hiesige Ortsgruppe um die Bildung der Jugend große Verdienste erwerbe; vergeblich wies das hervorragende Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei, Rechtsanwalt Frühholz, darauf hin, daß er aus eigener Anschauung den Ostmarkenverein als einen nationalen Verein kennen gelernt habe. Wie im Reichstag blieb der schwarz-rote Block für jede Belehrung unempfindlich und lehnte den Zuschuß von 100 M. für den Ostmarkenverein ab.

Jahresversammlung des Badischen Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine.

□ S. 11. W. 8. April.

Ueber die Osterfeiertage fand in unserem Städtchen die Jahresversammlung des Badischen Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine statt. Der erste Osterfeiertag war mehr der Begrüßung und der Geselligkeit gewidmet; nur der Verbandssaal fand sich an diesem Tage zu einer Sitzung zusammen, um die vorbereitenden Geschäfte zu erledigen. Abends fand zu Ehren der auswärtigen Gäste und zur Feier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Evangelischen Arbeitervereins ein Familienabend statt, bei dem von Freunden aus hiesiger Stadt, von den Delegierten und von Mitgliedern der benachbarten Vereine überaus zahlreich besucht war. Ansprachen hielten der Verbandsvorsitzende Fischer von Heilbronn, der Verbandsvorsitzende Stadtpfarrer Lang aus Freiburg, Stefan Specht von Zell, der Gründer des hiesigen Vereins, sowie Vertreter auswärtiger Brudervereine. Dem Jubelverein wurden verschiedene Geschenke überreicht.

Am Ostermontag, 8 Uhr vormittags, begannen die geschäftlichen Verhandlungen. Vorher fand ein kurzer Gottesdienst statt, bei welchem Herr Pfarrer Wauerle-Haule die Festpredigt hielt. Eröffnet und geleitet wurden die Verhandlungen

daher, daß die einfache Wiederbelebung des antiken Theaters, die technische Rekonstruktion dieses Theaters, wie sie im Zirkus oder in großen Konzertsälen heutzutage versucht wird, doch nicht wesentlich hinauskommt über die Dordrecht schöner und interessanter Methodensysteme und uns Befriedigung schafft nicht durch neue bedeutsame künstlerische Anregungen, sondern mehr durch das ungewohnte und ungewöhnliche Schauspiel, das sich uns bietet; die Reizung durch das Ungewöhnliche ist unserer nervösen und diffusen Zeitalter nun einmal ein hervorsteckender Zug, wer feineren Zusammenhängen nachzuspüren vermag, wird etwa zwischen Hofmannsthal's Elektra und den Wiederbelebungsvorhaben am antiken Theater sehr genaue psychische Beziehungen herstellen können. Als christlicher Reiz gehe ich, daß die stillen Stunden, die ich mit der starken und großartigen Verdeutschung der Aeschylus'schen Tragödie verbringen konnte, mir das eigentlich große, erschütternde Erlebnis gewesen sind, ein ungeheureres, ein erschütternderes jedenfalls als die Anschauung der Tragödie in dem Theater der 5000, das uns gestern geboten wurde. „Moderne Menschen in die Skopie eines antiken Theaters versetzen — ich glaube, wenn wir uns einmal ethisch von der Reizung des Ungewöhnlichen freimachen, es ist doch ein Schauspiel, das viel mehr nähert und gewaltfamer ist als künstlerisch und organisch. Ihr Bühnenleiter, fragt doch lieber nach dem künstlerischen Rechte, das mit uns geboren ist!“

Um nicht mißverstanden zu werden, nur gegen das heutige gewaltfame und unorganische Experimentieren wende ich mich, so etwa wie sich in der heutigen Architektur ein organisches künstlerischer Protest gegen Verwilderung und Willkürlichkeit des Stiles erhebt, gegen das seltsame Dogma unserer Bühnenleiter, daß der glänzende Stand unserer Bühnentechnik alles bieten, alles sich leisten können muß, daß der heutige Mensch alles

Seniileton.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Orestie des Aeschylus.

In der wunderbar klaren und kostvollen Verdeutschung von Alexander von Gleichen-Rufswurm wirkt des Aeschylus Tragödie mit einer wahrhaft erschütternden Gewalt auch auf den Menschen von heute. Selbst wenn ihm alle Voraussetzungen tieferer Erkenntnis der antiken Dichtung fehlen, er die geistigen Beziehungen der Dichtung und die Absichten des Dichters nicht in ihren feinsten und letzten Verzweigungen faßt, die Tragödie des Aeschylus und ersten Orestes ist ein ungeheures Erlebnis, ein unsagbares, überwältigendes Erlebnis. Wir blicken auf die Reiben neuerer tragischer Versuche, wann wären wir so geschüttelt und erschüttert worden wie durch diesen antiken Dichter, der uns über 2400 Jahre hin das Herz im wildesten Aufschlage schlagen, die Seele in ihren tiefsten Tiefen bedrückt macht. Alexander von Gleichen-Rufswurm hat Recht, wenn er vom Aeschylus schreibt: „mit Worten, die nach zwei Jahrtausenden noch klirren und dedehnen, streitet er gegen die Ungeheuerlichkeiten barbarischer Gottesbegriffe, für Recht und Schönheit, für Maß und wohlbedachtes Beginnen, für den freiwillig Freuen gegen das Joch von Qual und abergläubischem Schrecken.“

Die Tragödie des Orestes, des hochadeligen Muttermörders, den Zeus der Vater, die Jungfrau Athene und der Heiland Apollon erlösen, hat unsere Bühnenleiter mächtig an-

gezogen. Sie müssen Probleme lösen, selbstverständlich wenn einer löst, dann müssen es die anderen auch. Man darf Reinhardt nicht allein lassen. Auch Gregori folgte und folgt dem abergläubischen Zwange, dem bitteren Druide eines raffinierten künstlerischen Wettbewerbes. Schon suchte er das Problem des Gähns von Verlichungen zu lösen nach dem Dogma der Erneuerer, daß die Bühne alles darstellen und der Besucher alles genießen können muß. Heute schafft auch er für ein Theater der 5000, die freilich dem ersten Versuche noch fern bleiben; es waren schöne Frühlingstage und mander zog es vor, draußen in Gottes freier Natur mit Faust Mensch zu sein. Im Nebenmenschen läßt er mit der Orestie das antike Theater vor modernen Menschen wieder aufleben. Ich persönlich stehe all diesen Versuchen mit zierlicher Skepsis gegenüber und konnte nicht darüber hinweg, daß diese Experimente doch immer etwas gewaltfames, künstliches und gequältes an sich haben. Wir werden aus dem theatralischen Vorstellungsbereich unserer Kultur herausgezogen; nicht das Drama und der Dichter die wir in uns wieder erleben können über die Jahrtausende hin, aber das Theater ist immer etwas gegenwärtig Lebendes, muß aus unserer Kulturwelt und aus ihrem ästhetisch-künstlerischen Bedürfnis sein. Man rekonstruiert sich nur im Geiste das englische Theater der Zeit Shakespeares, wie wir es aus gleichzeitigen Zeichnungen kennen, stelle sich eine Hamlet-Aufführung für unsere Geschlechter auf diesem Theater vor und wird unmittelbar trotz der Feiligkeit dieses Dramas die äußerste Problematik dieses ästhetischen und bühnentechnischen Experimentes empfinden, dessen Notwendigkeit und innerer Zwang nicht einzusehen ist. (Die Rekonstruktion des Shakespeares'schen Theaters wäre selbstverständlich etwas ganz anderes, als die heutige zeitlose Idealbühne, die durchaus eine Schöpfung unserer ästhetischen Kultur ist.) Ich glaube

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. April 1912.

vom Verbandsvorsitzenden. Es waren u. a. erschienen: Herr Dr. Böttcher-Karlsruhe, als Vertreter des Gewerbeaufsichtsamtes, der Präsident des württembergischen Landesvereins, Herr Faust-Stuttgart; der Evangelische Oberkirchenrat hatte ein in herkömmlichen Worten gehaltenes Glückwunschschröben gelaßt, ebenso der Herr Bezirksoberamtmann, der am Eröffnenen verbindert war. Das Hauptreferat behandelte ein sehr zeitgemäßes Thema. Herr Pfarrer Dr. Schmidt-Bern sprach über: „Christentum und Politik“. Der Redner gab der Meinung Ausdruck, daß wir uns als Christen am politischen Leben beteiligen müssen. Aber man dürfe das Christentum als solches nicht mit der Politik vermengen. Eine reinliche Scheidung von Politik und Christentum sei allerdings schwer, da es auf beiden Gebieten viele Berührungspunkte gebe. Als Christen hätten wir die Pflicht, uns an der sozialpolitischen Gesetzgebung zu beteiligen. Der christliche Arbeiter solle aber nicht in eine bestimmte Partei gezwungen werden, sondern er solle sich in der Partei betätigen, die seinen Wünschen am besten entspricht und die Gewähr dafür leiste, daß die Politik immer mehr vom Christentum durchdrungen werde. — Weiter, herrlicher Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen, an die sich eine ausführliche Diskussion angeschlossen.

Aus dem sodann vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem Landesverband zur Zeit 81 Vereine mit über 3000 Mitgliedern angehören. Auch die Anstellung eines Verbandssekretärs kam wieder zur Sprache, und der Ausschuss wurde beauftragt, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Die vorgeschlagene Verschmelzung der Verbandsverbände mit der Düsselbacher Volksbank wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Eberbach a. N. bestimmt. Nach fünfjähriger Beratung wurde die Verfassung beschlossen. Die Teilnehmer fanden sich sodann zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen zusammen.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Die diesjährige Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland fand am Sonntag, den 31. März in Karlsruhe im kleinen Rathausaal statt. Vertreter hatten fast alle Ortsgruppen des Landes gesandt, vor allem die größeren. Es wurde beschlossen, den Schwerpunkt der Tätigkeit des Landesverbandes nach der Südmark als dem zur Zeit wichtigsten und ausrichtsreichsten Gebiet völkischer Arbeit zu verlegen. Als Vorort für den Landesverband wurde Karlsruhe bestimmt. Neben dem Jahresbericht der Tätigkeit des Landesverbandes boten auch die Berichte der einzelnen Ortsgruppen eine Reihe interessanter Einblicke in die deutschvölkische Arbeit. In erster Linie ist Heidelberg zu nennen, das neben einer Frauen- und Männerortsgruppe auch noch eine akademische und eine Mädchenortsgruppe aufweist. Geradezu glänzend war das Ergebnis des im Dezember von der Ortsgruppe Heidelberg veranstalteten Deutschen Abends, der 2700 W. Reingewinn ergab. Eine sehr rege Tätigkeit entwickelten im vergangenen Jahre auch die Ortsgruppen Freiburg, Konstanz und Karlsruhe. Bei dem Deutschen Abend in Konstanz war die tätige Anteilnahme von Schweizer Seite ein ebenso überraschendes wie erfreuliches Zeichen der Zeit. Bei den Veranstaltungen in Karlsruhe sind die der Frauenortsgruppe in immer höherem Maße ein geradezu unentbehrlicher Faktor geworden. Die Frauenortsgruppe in Karlsruhe, der sich in absehbarer Zeit auch eine Mädchenortsgruppe anschließen dürfte, zählt zurzeit 230 Mitglieder und verfügt nach Abzug von sehr bedeutenden Unterstützungen über ein Barvermögen von 2600 Mark. Alles in allem genommen, boten Tagung des Landesverbandes und Einzelberichte ein überaus erfreuliches Bild deutschvölkischer Arbeit. Damit sich aber der „Deutsche Gedanke“ bereits sieghaft in der Welt durchsetzt, muß noch in ungeschätztem Sinn und Verständnis für die Arbeit des Vereins für das Deutschtum erweckt werden. Daß dies geschieht, ist eine der großen Aufgaben nationaler Erziehung in der Gegenwart.

was es auch sei, künstlerisch, ästhetisch genießen — nicht nur bestimmen — können muß, gegen das unruhige, gewalttätige Experimentieren in dem bei weitem weniger künstlerischen Sehen unserer Kultur steht als es den Anschein hat. Daß im einzelnen die Aufführung eines antiken Stückes in einer Nachahmung eines antiken Theaters manche merkwürdige und reizvolle Schönheiten bieten, manche starken und großartigen Eindrücke schaffen mag, wir haben es hier mit dem Reinhardt'schen Oedipus und gestern mit der Gregorischen Orestie erlebt, die dem Berliner Vorbild mit Glück und Geschick in dem Grundgedanken nachstrebte, wenn sie sich natürlich auch in der Gestaltung und Durchführung der Tragödie ihre künstlerische Selbständigkeit wahrte. Wir greifen einige Einzelheiten heraus. Zunächst schon der Beginn der Tragödie, der rote Stein des Königsplatzes zu Argos ist in tiefe Dunkelheit getaucht, da wird er plötzlich von unruhig und wild tanzenden roten Licht bestrahlt, es sind die Freudenfeuer, die von den Höhlen Trojas Fall künden. Das wird ihm und schafft Stimmung. Ein antiker Palast, aus dessen geheimnisvollen schwebenden Bronzenen Türen eine schöne Griechin auf einen hohen Treppentritt schreitet, vor dem in goldenen Schalen Feuer leuchtet — wer will sich dem ungewöhnlichen Reize, der hohen Stimmung des klassischen Bildes entziehen, das der Regisseur in allen Linien und Formen ganz klassisch idealisierend komponiert hat, ohne leiseste realistische Untermauerung. Und dann Kameos einzeln auf goldenem Triumphwagen, den zwei wirkliche weiße Hölle ziehen, um den lorchbeerkranzte Griechin jüngerlinge und Griechin jüngerinnen branden, den auf hoher Treppe vor dem leuchtenden roten Gestein des Königsplatzes Myriametra erwartet — wer läßt sich von der Grobheit des bewegten, stürmischen Bildes nicht gerne fortziehen, wenn man auch meint, daß die Massen hätten breiter, voller, langsamer heranzutreten müssen. Sie sind zu sehr betäubend plöcklich da und stehen schon, wo wir noch weite Bewegung erwarten. Und dann die dunklen Nachbilder des zweiten und dritten Teiles, Elektra mit ihrer Frauen am Grabe des Kameon, tiefe und erschütternde Klage erbebend, das ganze Weltbild scheint in die Todesahnung dieser überweltlichen Szene hineingepreßt. Und man setzt unsere Nerven, unseren siedenden Sinnen noch nachdrücklicher und grausamer zu. Wenn der Muttermord geschehen und Orestes im schönen Wahnsinn hinlänglich gerast hat, dann umfängt und plöcklich

*** Zulassung als Rechtsanwalt.** Vom Ministerium des Er. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Gerichtsassessor Wilhelm Rothchild aus Gailingen als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen worden.

*** Eisenbahnübergänge und Kraftwagen.** Im Hinblick auf das schwere Automobilunglück, das sich am Donnerstag bei Osterheim ereignete, dürfte folgende Meldung unserer Stuttgarter Mitarbeiter von Interesse sein: Von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen sind die Bauinspektionen, sowie auch die Maschineninspektionen aufgefordert worden, zu berichten, bei welchen schienenparallelen unüberbrückten und nicht bewachten Übergängen die Verminderung der Fahrgeschwindigkeit der Straßenzüge (Kraftwagen und Kraftwagen) bis auf 6 Km. in der Stunde und die Aufstellung einer besonderen Warnungstafel nötig erscheint.

*** Fußbeschlagprüfung.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wird die öffentliche Prüfung in Fußbeschlag Dienstag, den 23. April, vormittags 9 Uhr beginnend, in der Fußbeschlagchule zu Mannheim stattfinden. Wer die Prüfung ablegen will, hat bei dem Bürgermeisterei seines Wohnorts ein schriftliches Gesuch unter Vorlegung derjenigen Schule einzureichen, an welcher er die Prüfung ablegen gedenkt. Es finden noch Prüfungen an den Fußbeschlagchulen zu Karlsruhe (22. April), Meßkirch (23. April) und Freiburg (25. April) statt.

*** Der Diözesanverband katholischer Mädchenschulvereine in der Erzdiözese Freiburg** besteht zur Zeit aus zehn lokalen Mädchenschulvereinen — Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Rastatt — und 156 goldenen Mitgliedern (Jahresbeitrag wenigstens fünf Mark), nämlich 91 Vorständern, 27 Jungfrauenvereinigungen, 16 Dritte Ordens-, 9 Dienstmädchen-, 5 Arbeiterinnen-, 2 Lehrerinnen-, 14 Mütter-, 7 Waisenz-, 7 Frauen-, 5 Rosenkranz-, 1 Männer- und Jünglingsvereine. Die lokalen Mädchenschulvereine haben zusammen 170 tätige und 188 inaktive (zahlende) Mitglieder. Von letzteren weist am meisten Freiburg mit 71 (darunter 11 Vereine) auf. Alle Vereine haben die Wahlfrauenmission eingeführt. Im ganzen sind 113 Wahlfrauenmissionarinnen in der Erzdiözese tätig, u. a. in Freiburg und Karlsruhe je 20, in Heidelberg 16, in Mannheim und Pforzheim je 12, in Rastatt 10.

*** Der Bund der kaufmännischen Angestellten** veranstaltet am Mittwoch, den 10. April, abends 8½ Uhr, im „Friedrichshof“ einen öffentlichen Vortrag, zu welchem alle Handlungsgesellen, Gehilfen und sonstigen Privatangestellten eingeladen sind. Der Band-Vorleser spricht über das Thema: „Die Angestellten im Wirtschaftskampf“. Die Lage der Angestellten soll eingehend behandelt und neue Wege zur Lösung der sozialen und wirtschaftlichen Lage eines großen wichtigen Standes gezeigt werden.

*** Geheimmittelschwindel.** In Nr. 187 der „Karlsruher Zeitung“ vom 19. Mai 1911 wurde vor dem Bezug des von der Firma Physicians Cooperative Association in Chicago, vielfach durch Vermittlung einer Frau Margaret Anderson in Hilburn N.-A., in Zeitungen und Prospekten angebotenen angeblichen Trankmittels als wirksam erwieisen; es kann die mehr zur Entziehung aller alkoholischen Getränke, wenn nötig unter Ueberführung des Trinker in eine geeignete Heilanstalt, bei der Behandlung der Trunksucht Erfolge liefern.

*** A. A. priv. Gisela-Verein, Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt a. G.** unter dem Protektorate der Frau Prinzessin Gisela von Bayern. Die Anstalt, die als eine der ersten das Heimparbüchensystem in Verbindung mit ihren Einrichtungen aufgenommen, bringt eine neue, gefühlvoll gedachte Heimparbüchlein in Verkehr, die des Beifalles der Interessenten sicher sein dürfte.

die letzte und dunkelste der Nächte und in ihr müssen wir irgend ein niedriges Vieled für einen Vorbau des Tempels zu Delphi nehmen, wo gränlich und entsetzlich die Erinyen um Dreif lauern, wie erschauern und selbst die schwerfälligste Phantasie gerät in ungewohnte Schwingungen. Es gelingt der Regie und den Scheinwerfern die Erzeugung einer unheimlich spukhaften Stimmung. Und dann erscheint wie in helles Goldlicht getaucht in der ferne Apollon — die Königsburg von Argos ist nach Athen versetzt und vor ihr erhebt sich Athemes heisses und großes Goldbild. Dreif wankt ihm entgegen, die Erinyen folgen, wie schwarze und graue Wüster, gränlich anzusehen, bis es Licht und hell um uns und in Dreif wird und die Tragödie — dem äußeren Bilde nach wenigstens — wie eine große Ausstattungsoper ausklingt, ein mehr leuchtendes und farbiges, figurereiches, als eigentlich charakteristisches Bild, in dessen Brand und Schwall wir auch mit gefestigtem Ohr kaum noch den Kampf der alten und der jungen Götter, das Ringen der Lichterwelt um den neuen Begriff von Göttlichkeit und Menschlichkeit, die Einsetzung einer reineren und höheren sittlichen Weltordnung und einer ordnenden und schlichtenden staatlichen Gewalt vernehmen, der tiefste und feinste Kern der Tragödie, ihre große ringende Seele also von so äppig räumendem theatralischen Weiwort fast bis zur Unkenntlichkeit umschlungen wird. Ein pomphaes Bild, aus dem wir die Seele der Dreif und des Gefühls nur allzuwach herauswickeln sehen. Von den Einzeldarstellern möchte ich Frau Paschke's Myriametra als eine interessante Verkopierung leidenschaftlichen Frauenbegehrens und stürmischer Herrschbegier nennen, sie ragte mächtig und stolz mit Körper und Seele empor, das Herumstücheln mit dem Nordteil war allerdings mehr als ungeschicklich. Aicher gab den Dreif mit der unglücklich fessellosen Wildheit, in die dieses noch sehr bildungsbedürftige Talent sich stets nach der ersten Minute hineinwirft, man sieht dann immer nur Körper, Mühseln und Nerven ein unruhiges Spiel aufführen, die Seele aber, der Mensch, ist stumm. Maria Fein glaubte uns die Hofmanntische Elektra vorführen zu sollen, ich vermag keinen Anlaß zu sehen aus der tief und schwer grossenden Elektra des Reschlos eine wahnsinnige Manabe zu machen. Marianne Kub wußte als Kassandra durch tief schmerzliche Töne zu rühren, wuchs aber kaum empor zu der getohtigen Tragik dieser todesmutigen Unheilverkünderin. Große Anerkennung verdient

* Herrliche Festtage liegen hinter uns. Es wird doch immer anders, als man denkt. Hat der kühnste Optimist geglaubt, daß nach dem miserablen Wetter am Charfreitag die Ostertage so ideal schön sein würden? Blauer Himmel und warmer Sonnenschein an beiden Tagen. Dazu eine ganz hebebrude Erhöhung der Temperatur. Was wötre man mehr. Zwar gönnte sich der Windmacher keine Feiertagsruhe, am zweiten Feiertage hatte die Luftbewegung sogar fürwärtigen Charakter, aber gerade der Wind pöte immer wieder das Firmament schön sauber. Der Ausflugsverkehr war ganz enorm. Auf dem Hauptbahnhof herrschte namentlich zu den Bäden nach Heidelberg und Weinsheim ein Massenandrang. Aber auch die Nebenbahnen beförberten viele tausende. Nach unjermem immer schöner werdenden Waldpark pilgerten ebenfalls tausende und abertausende. Das Waldparkrestaurant hätte noch einmal so groß sein können und dann wäre es noch zu klein gewesen. Wer sich der Eisenbahn anvertraute, bevorzugte die Ausflugsorte, die sich durch ihre Baumblüte auszeichnen. Überall sah man Scharen von Ausflüglern, die sich an der im Krautschmud prangenden Natur erfreuten und die auch den Stätten, almo Speis und Trank zu haben sind, zu glänzenden Einnahmen verhalfen. Am ersten Feiertag wurden nach Heidelberg allein 8600 Fahrkarten verkauft, am zweiten 7400. Auch nach Weinsheim herrschte sehr starker Verkehr. Hoffen wir, daß die verfloffenen Festtage allen reichen Gewinn, seelische und gesundheitsliche Werte gebracht haben.

* Die geheimnisvolle Wagenladung, welche aus der Pfalz hierher und stappweise wieder in die Pfalz zurück nach Dohleim dirigiert wurde, hat einen Wert von 15000 M. Außer Schuppen befinden sich bei der Sendung Möbel, Teppiche, Auszüge, Weisheute u. i. w.

* Schwere verbrannt. Beim Feuerwachen zog sich am Samstag Vormittag die 41 Jahre alte verwitwete Katharina Simon von hier, wohnhaft R. G. 4, Schwere verbrannt zu. Das Feuer schlug aus dem Herde heraus und verbrannte ihr die Haare. Unglücklicherweise hatte sie einen Schulterschirm an, der sofort Feuer fing und die gesamte Kopfhaare in Brand setzte. Die ganze Kopf- und Gesichtshaut wurden hierbei verbrannt und sie wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

* Ein Hundstreich wurde letzte Nacht auf den 24 Jahre alten Arbeiter bei der hiesigen Fabrik- und Güterverwaltung, Johann Bäcker, wohnhaft U. G. 2, verübt. Bäcker wurde stößlich in der Nähe seiner Wohnung von drei unbekannten Burken mißhandelt und darauf über angetrichen, daß er Schwere verbrannt und Krankenhaus gebracht werden mußte. Nach seiner Angabe wurde er seiner neuen Barthsoll im Betrag von 80 M. beraubt. Die Verurteilten entfallen unerkannt im Dunkel der Nacht.

Polizeibericht

vom 9. April 1912.

Unfälle: Einem verheir. Steinbauer fiel am 3. d. M. in einem Steinhaubetrieb in den Welschgärten ein Sandsteinblock auf den rechten Fuß und erlitt er einen komplizierten Knochenbruch, der seine Verbringung in das Allg. Krankenhaus erforderlich machte.

In einem Fabrikantwesen bei der Fabrikstation brachte am 4. ds. Mts. ein 18jähriger Tagelöhner von hier durch Unvorsichtigkeit die rechte Hand in eine Maschine, wobei ihm der Daumen und Zeigefinger gequetscht wurden. Auch er wurde in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Beim Anzünden eines Gasbundes verbrannte sich am 6. ds. Mts. eine in R. G. 4 wohnende Witwe derart im Gesicht, daß sie in das Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Am gleichen Tage fiel einem 31 Jahre alten led. Tagelöhner von Gernsheim beim Verladen von Eisenbahnen in einem Expeditionsbetriebe in der Rheinfeststraße eine Schiene auf den rechten Fuß. Er trug eine bedeutende Quetschung davon und mußte mittels Sanitätsautomobils in das Allgem. Krankenhaus gebracht werden.

Tödtlicher Unglücksfall. Der 38 Jahre alte ledige Schiffsheizer Jakob Sippert aus Rheinböllen fiel in der Nacht vom 5. auf 6. d. Mts. aus einem Nachen, mit dem er sich zu seinem im Mühlauhofen vor Anker liegenden Boote begeben wollte, in das Wasser und ertrank. Seine Leiche wurde am 6. d. Mts. früh gelandet und auf den Friedhof hier verbracht.

Großfeuer brach gestern mittag kurz nach 4 Uhr in der Sackfabrik von Haaf Kohn u. Cie., Unterbellung 3,

die Behandlung der Chöre, sie werden in glücklichster Weise zu leben, kraftvoll und beziehungsreich mitwirkenden Faktoren der Handlung gestaltet, so wie sie in der antiken Tragödie ja die Handlung nicht nur durch sinnvolle Meditationen begleiten. Die Wechselrede, in die nicht die schlechtesten männlichen und weiblichen Kräfte sicheres Schauspiel sich teilten, gab den dreiten Chören ein eigenes warmes teilnehmendes Leben, individualisierte die mitbehandelnde Masse, daß man ihre weitgespannten Partien nie als Genennung, stets als energische Mit- und Fortwirkung der Handlung empfand.

Internationale Musikgesellschaft.

Symphoniekonzert im großen Saale des Saaltheaters.

Die von Oscar Reizenberg gegründete, 1904 neu organisierte Internationale Musikgesellschaft (I. M. G.) hat gegenwärtig in ihrem 12. Jahre. Ihr nächstes Ziel ist, der Musikwissenschaft zu dienen, die wissenschaftlichen Forschungen auszubauen. Als nächstes Mittel dieses Aufbaues dient die Zeitschrift der I. M. G. Sie bringt musikalischwissenschaftliche Abhandlungen und Feder schreibt sie wider in der Sprache ihres Vaterlandes. Größere Abhandlungen werden in „Sammelbänden“ gegeben, die Kontralle in Wien und London sind ein weiteres Band. Aberdings ist nun auch die Zeitschrift „Musikwissenschaft“ gegründet worden, und unter dieser Firma hat Herr Karl Kautsch das Symphoniekonzert dargeboten, das am Karntnisch in viele Kundtenden in den Saalbau von. Die I. M. G. bezieht nämlich ihre Tätigkeit nicht auf Forschungen; es läßt ein festes Bild, wenn man sich diesen internationalen Verband als eine Vereinigung von Gelehrten vorstellen wollte. Da vielmehr eine ganze Reihe von Profiteuren diesem Bunde angehören, so geben die Verhältnisse viel weiter; man will das musikalische Leben vertiefen, durch Vorlesungen wie durch besondere musikalische Aufführungen. Das Werk ist in Mannheim neu, es wird die Höhe werden, wird auch niemals Gegenstand der neuesten „Brennenindustrie“ sein. Aber solche Vorführungen können ein Mittel werden, den e u n r e u k e l s bereiz zu veranlassen, die dabei im bedingten Mafte werden, die nach einem steteren Einblick in frühere Epochen der Kunst Verlangen tragen, die über den Wahn des leistungigen Nodestrebens hinaus kommen sind. Aus diesem Gesichtspunkte das vorerwähnte Konzert zu betrachten ist unsere Aufgabe.

Amel Werke sollen einzelnführ werden, Orchestralwerke („zweite“) Verwalt-Suite und Beethoven's Jugendkonzerte in Gdur. Zur Umarmung von Werken waren der Trauermarsch aus Beethoven's Todensymphonie und zwei Stücke aus Wagner's Parsifal ausgemittelt: Ersterer Bearbeitungen, die noch vor dreißig Jahren möglich waren, heute aber nicht mehr denklich sind. Das diese Wahl mag der Partikularität beizufügen werden. Insbesondere war ebenfalls Beethoven's Overtüre: „Die Ruhestörer“, denn solche Werke bedürfen eines anderen Erlebens. Das ausführende Orchester war nämlich ein zu diesem Symphoniekonzert besonders zusammengefaßt; man hatte das Saalbau-Orchester durch Ausleihung von Musikern der Orchester-Schule auf eine Präludien von 10 Musikanten gebracht. Mit

aus, wodurch zwei Schuppen mit darin aufgeschichteten Stücken vollständig zerstört wurden. Der Schaden soll 6000 Mark betragen. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht. Die Entstehungsvorgänge sind noch unbekannt.

Vergnügungs- und Portrags-Kalender.

Dienstag, 9. April.
 Groß. Hof- und National-Theater. 7 1/2 Uhr: „Die fünf Frankfurter“.
 Apollo-Theater. 8 Uhr: Guckspiel des neuen Operettentheaters: „Die feinsche Susanna“.
 Café-Restaurant d'Alsace. Künstler-Konzerte der Kapelle Rüd. Jeden Sonntag 9 Uhr: Hier-Cabaret im Goldblau.
 Union-Theater. Moderne Lustspiele.
 Seebau-Theater. Kinematographische Vorstellungen.
 Café Bärle. Täglich Damenorchester-Konzerte.
 Café Carl Theodor. Künstler-Konzerte.
 Café Dunkel. Täglich Konzerte, Damenorchester „Presto“.
 Neuer Saalbau. K. 1. 4. Täglich Konzert-Parties.
 Restaurant „Zum Wilden Mann“. Täglich Konzerte: Damenorchester „Albino“.

Neues aus Ludwigshafen.

* Ein schwerer Radfahrer-Unfall ereignete sich gestern nachmittags kurz vor dem Orte Freinsheim. Der 32 Jahre alte verheiratete Maurermeister Jakob Zell von Heßheim hatte kaum am Ausgange des Ortes das Rad bestiegen, als er plötzlich kopfüber auf die Straße stürzte und einen Schädelbruch erlitt. Er wurde, nach dem ihm ein schnell herbeigerufener Arzt aus Freinsheim die erste Hilfe hatte angedeihen lassen, mittels Wagen nach seinem Heimatorte gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* Unfall. Der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Scheid beschaffte sich gestern vormittags mit seinem 11 Jahre alten Bruder an den Anlagen der Goethechule mit Spatenstiefeln. Dabei fiel ein Spatz tot in die Anlagen, und um den Vogel zu holen, überstieg der 17jährige die Staketten. Auf dem Rückweg blieb er jedoch hängen und brach den linken Unterschenkel. Er mußte mit dem Auto ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Meideren:
 (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
 Dienstag, den 9. April.

- Autenli.**
 Prix Trembleur: Canelet — Drinker.
 Prix Valmajour: Stall Liénart — Va Tout.
 Prix d'Achères: Feu de Bois — Georget.
 Prix de Madrid: Superfin — Ange Blond.
 Prix du Guesclin: Barbarossa — Tatting.
 Prix de Neuilly: Stall Liénart — Roghni.

Von Tag zu Tag.

— Eisenbahnunfall. Köln, 8. April. Gestern Abend 8 Uhr 15 Min. fuhr im Bahnhof Eßbroschen der Sonntagsszug 1462 statt am Bahnhof zu halten, auf einen in Verlangung des Einfahrzuges stehenden Puffbock weiter. Hierbei entgleisten die Lokomotive und zwei Personenwagen. Der Lokomotivführer wurde getötet, Reisende blieben unversehrt.
 — Bootsunfall. Tanager, 8. April. Infolge des Bootsunfalls im hiesigen Hafen ist noch ein zweites Kind des französischen Geschäftsträgers Beaumarchais gestorben. Von der Bootbesatzung werden zwei Matrosen vernahmt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Köln, 9. April. (Priv.-Tel.) Nachdem die behördlich angeordnete verstärkte Beaufsichtigung der Weinberge stattfindet, hat die an den verschiedensten Punkten eingeschlehten Zerstörungswut aufgehört, die wie sich nunmehr herausstellt, mehr Schaden anrichtete, als bisher angenommen wurde. Die Rheingauer Weinbergbesitzer sind dadurch um so empfindlicher getroffen, als sie in den letzten 10

Jahren, in denen sie laut amtlicher Mitteilung 12 Millionen Mark zuzusetzen hatten.

Die Auslandsbewegung droht unterdessen da und dort auch auf die Seitentäler überzuspringen. Die Lohnkommission fordert 3 Mark für die Winters- und 3 1/2 Mark für die Sommerzeit, ein angelehnt der gesteigerten Lebensbedingungen nicht unbilliges Verlangen, dem auch seitens einer Anzahl Weinbergbesitzer bereits entsprochen wurde.

m. Köln, 9. April. (Priv.-Tel.) Gestern vormittags versuchte der Reisende Kuhlmann mit seinem 10jährigen Töchterchen auf dem Kölner Südbahnhof auf den Trier-Saarbrücker Zug zu springen, als sich dieser bereits in Bewegung befand. Beide gerieten unter den Zug und wurden derart schwer verletzt, daß sie sterbend dem Hospital zugeführt wurden.

m. Köln, 9. April. (Priv.-Telegr.) In Köln-Kalk entstand in verfloßener Nacht zwischen einer Anzahl Burtschen ein Streit, wobei einer blindlings auf die Menge schoß. Zwei Burtschen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. w. Göttingen, 9. April. Der Malermeister Schindler, Vertreter des Handwerks in der ersten Kammer, ist im Alter von 63 Jahren bei einem Ausflug an einem Herzschlag gestorben.

w. Paris, 9. April. Wie aus Ajaccio gemeldet wird, wurde in der dortigen Kathedrale ein Einbruchsdiebstahl verübt und eine Anzahl wertvolle Gegenstände geraubt.

w. Paris, 9. April. Wie der „Peit parisien“ meldet, meuterte die Mannschaft des Dampfers „Cornelia“ bei der Abfahrt von Bologne für mere und verließ das Schiff, das genötigt war, in den Hafen zurückzukehren.

* Lehrer an, 8. April. (Petersburger Telegr.-Agent.) Infolge der Unruhen in Samaden ist aus Kaswin eine Maschinenfabrik mit zwei Maschinengewerken dorthin abmarschiert.

* Rabat, 8. April. Die Kolonne des Generals Ditté hat am 5. April einen heftigen Angriff der Eingeborenen in der Umgebung von Rabat nach 13tündigen Kämpfe zurückgewiesen und den Feind in die Flucht geschlagen.

Der italienisch-türkische Krieg.

m. Paris, 9. April. (Priv.-Tel.) Die Tatsache, daß der gemeinsame Friedensschritt der Großmächte in Konstantinopel noch immer nicht erfolgt ist, wird als neuer Beweis der Ausfallslosigkeit der vermittelnden Tätigkeit angesehen. Der vollständige Wahlsieg der Jungtürken macht die Aktion noch aussichtsloser, da die Jungtürken wahrscheinlich keinen Frieden annehmen werden, der in die Abtreibung von Tripolis einwilligt.

Der verkannte Vogel.

w. Paris, 9. April. Wie die Blätter berichten, schoß ein alter Bauer in der Gegend von Briouze bei Le Bay nach dem Flugzug des Militärfliegers Gilbert, den er für einen Vogel hielt. Gilbert, der der Meinung war, daß ihm zu Ehren ein Salutenschuß abgefeuert worden sei, ließ eine Anzahl Agitationszettel für das Militärflugwesen herabblättern. Als der Bauer das Papier erlöschte, glaubte er, daß dies Federn seien und meinte mit Genugtuung: Wenn meine Augen auch nicht mehr ganz jung sind, so habe ich ihn doch eins aufgefressert.

Rasokko unter dem Protektorat.

w. Paris, 9. April. Aus Tanager wird gemeldet, daß 2 Gruppen des Uled Auram-Stammes in der Nähe von Rasokko einander seit einigen Tagen heftige Schärmkämpfe liefern, bei denen es auf beiden Seiten bereits mehrere Tote gegeben hat.

diesem nicht eingeschritten, nicht zusammengedröhnten Orchester ein solches Konzert herauszubringen war gleich eine schwierige Sache. Bedenken wir, daß diesen Musikern die Bruchstücke des Vorsatz fremd sein müßten, bedenken wir die vielen dem Vater verborgenen Schwächen, die dem Vater einer solchen Aufführung erwünscht, so müssen wir Herrn Kapellmeister D. Hofmann seinen die gerechte Anerkennung aussprechen. Ein schwerer Fehler seiner Truppen, ohne jede dem Wohlwollen sich schuldigende Dirigenten „Gummigkeit“, dazu ein echter Künstler! Wer trotz aller Irreführung des Tages so frei schreiben in von allen Mäßen der Kontinente — es gibt auch eine gute — der verdient unsere Achtung. Und die Symphonie auch eine vollständige Probe.

Die Symphonie in Cdur, mit Ludwig van Beethovens Namen überschrieben, in Jena neuerdings aufgefunden und von Fritz Stein herausgegeben, ist hier schon gespielt worden. Allein die Ausführung im Philharmonischen Verein konnte keinen Ruhm haben, auch sollte damals die Partitur. Diese ist nun inzwischen erschienen. Ich habe die kleine Violonpartitur (Violon u. Violin) studiert, ich habe außerdem die Ende September in den „Sammelbüchern“ erschienene Abhandlung von Fritz Stein durcheinandergelesen, und komme — wenn auch zum Teil aus andern Gründen — zu demselben Ergebnis: die „Jenae Symphonie“ ist Beethovens unvollständiges Werk, das die Orchesterpartitur in das Entschiedenste: das Bild der Partitur, das Klangbild, das ich während der vorgeschriebenen Vorführung — nämlich in der Partitur nachlesend — in mich aufnehmen. Wer für seine differenzierte Klangfarben das rechte Gehör hat, dem kann kein Zweifel kommen, daß das Adagio unserer Symphonie von Beethoven instrumentiert ist. Man mag das Fidor-Lexikon auf die Fingern vergleichen, um den Gebrauch von Oboen, Fagotten und Hörnern zu vergleichen, das Solori wird entschieden, genau wie bei Beethoven. Oben steht es mit den neuen Tönen des einleitenden Adagio und mit den Tönen 125-130 des letzten Satzes. Wer diese Klangbilder vergleicht mit den entsprechenden Stellen aus Beethovens „Cantate“ zu dem Tansgedicht Prometheus, wer endlich das Trio der „Menuetto“ hört, wird wissen, woran er ist. Wie hier die (von Beethoven vorgeschriebene) sanfte Volkswelle von Weigen-Triolen umspielt wird, wie hierzu Pralinen, Molancco und Hässe plausibel spielen: das ist „Beethoven“! Und alle diese Eigentümlichkeiten sollte ein kleiner „Unbekannter“ um 1790 gekannt haben? Ja, wer wollte und konnte denn damals überhaupt etwas von Beethoven? ... Hier kommt übrigens noch ein Anderes in Betracht: Beethoven hätte in Bonn nur möglichenfalls praktischen Generalbass-Unterricht erhalten, den Kontrapunkt studiert er hernach in Wien. Nun, die vorliegende Symphonie zeigt — namentlich in den Solofächern — allerhand Unachtsamkeiten, die der in Wien erreichte junge Meister abgerechnet hat. Können man die Takte 90 bis 94 aus dem ersten Satz hier abdrucken, so wäre jedem Verstandigen die Sachlage erklärt. Die Symphonie ist Arbeit eines Anfängers, der auf den damals noch neuen Bahnen Condens und des soeben verstorbenen Mozart mit frühlichem Jugendmut seine Schritte sog; an neuen Tönen! „Sollt'lingt“! Und es war eine rechte Freude, den wunschnährigen Beethoven der Symphonie kennen zu lernen. ... Dies Alles mag mehr Gefährlichkeit sein als „opus criticum“ u. Jeder mag seinen Glauben fest werden. Diejenigen, welche glauben, das Werk sei nicht von Beethoven, seien noch auf einen letzten Gesichtspunkt aufmerksam gemacht. Würden sie wohl die beiden Klarinetten op. 49, namentlich die in Gdur (mit dem faden Mittelton im Tempo di minuto) als echten Beethoven anerkennen, wenn diese beiden Sonetten heute in Jena unter den gleichen Umständen erkundet würden? Schreiben wir's doch: wir haben uns an vieles gewöhnt! ...

Roth einiar Worte über die weniger bekannte „zweite“ Suite von G. 122. Die erste hat sich internationalen Ruhm erworben, denn sie

ist unmittelbar mit und nachzuempfinden; Morgenstimmung, Todesstimmung, Trauerbild; Vanschiedener allgemeiner Stimmung werden Leben an. Wer hat in, was Anitra sein soll, wie die Halle des Bergkönigs“ auslautet, das Alles braucht man nicht zu wissen, um sich der kleinen Studie zu erziehen. Anders ist es mit der zweiten Suite. (Ich hörte sie 1894 in Leipzig unter Leitung des Weikers.) Sie bezieht sich auf das Drama, und ist nur dann richtig mitzuempfinden, wenn man Beethovens „Der Gast“ lesen, wenn man und in die Stimmung versetzen, die Edward Grieg erstellte, als er die Musik zu dem Schauspiel seines berühmten Landsmanns schrieb. Insbesondere der Brandtanz mit Gaus' Deutlichkeit sind ohne Kenntnis des Drama's fremde, tolle Musik. Sie sind aber im Sinne Beethovens ebenso wahr und echt wie der Arabische Tanz — die Handlung spielt in Rasokko — und Solowald's Lied. (Jeden Herbst seinen Gast 1867. Es wäre Zeit, die Dichtung einmal auf die deutsche Bühne zu bringen, natürlich mit der Musik von Grieg. Diese wurde übrigens recht unbedeutend wiedergesungen, und es war ein interessanter Abend.)

KLEINER BIAG.

Jean Gilbert - Guckspiel im Apollotheater.

Die feinsche Susanna.

Das Apollotheater hat am Dienstag die Sommerferien mit dem Guckspiel des bekannten Operettenkomponisten Jean Gilbert begonnen. Wenn der Freitagabend der Vorstellungen anhängt — die beiden Abendvorstellungen waren so gut wie ausverkauft — dürfte der Kassenerfolg recht zufriedenstellend ausfallen. Jean Gilbert, der zuletzt hier mit der „Polnischen Wirtin“ besonders reüssierte, hat diesmal die dreifache Operette „Die feinsche Susanna“ mitgebracht. Moralisten mögen sich nicht vorzeitig entsetzen. Es geht dem Titel wie manchen Kinoreklamabild. Man stellt sich unter der „feinschen Susanna“ einen Kusbund von Abenteuerlustiger vor und findet schließlich, daß sie nicht hinterher, Abenteuerlustiger ist, daß sie nicht mehr auf Abenteuer wandelt, als ihre leichtsinnigen Baubelle-Witwenwebern. Georg Konowald, der für das Libretto verantwortlich zeichnet, hat es sich mit dieser Verantwortlichkeit nicht allzu schwer gemacht. Nun wird nicht Jedermann das Vaudeville „Päs à Papa“ von A. Mars und W. Deballières kennen. Das kann man nicht verlangen und es ist auch gar nicht nötig. Für Wissensdurstige würde es eigentlich schon genügen, wenn wir feststellen, daß sich die Handlung wenig von den gewohnten französischen Schwänken unterscheidet.

Die „feinsche Susanna“, die Hauptperson des Stückes, ist mit der Gattin des Vorurteilsfabrikanten Pommerel identisch, einer verführerischen Volkstanzpariserin, die ihren vertriebenen Dummerling mit einem Trick hintergeht, der allerdings schon lange potentiell ist. Sie gibt vor, Veränderte, die das Leben etwas gar zu leicht nehmen, auf den Weg der Tugend zurückzuführen zu wollen und ist infolgedessen aus Stauung im „Moulin rouge“, wo sie u. a. Dubert, dem Sohn des mit den akademischen Vätern geschmückten Barons des Andrais zu seinem ersten Abenteuer dadurch verhilft,

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 9. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Franz Josef ist am Ostermontag zum Besuche der Erzherzogin Maria Valeria in Waldsee eingetroffen. Dort wurde in Anwesenheit des Kaisers die Verlobung der Prinzessin Ella, der Tochter der Erzherzogin Maria Valeria gefeiert. Der Bräutigam der 23jährigen Erzherzogin ist der 34jahr. Dragonerobertlieutenant Graf Georg Waldenburg. Die Verlobung trug einen intimen Charakter.

□ Berlin, 9. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Teplitz wird berichtet: Die der anarchistischen Richtung angehörigen Bergarbeiter des nordwestböhmischen Braunkohlenreviers beschloßen die Fortsetzung des Streiks. Die Behörden verhafteten mehrere Anarchisten, die in Beschlüssen zur Sabotage, der Zerstörung der Maschinen auf forderten, um die Unternehmer zur Erhöhung ihrer Jugendschuldnisse zu zwingen.

Der Reichskanzler auf Korfu.

□ Berlin, 9. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Der Berliner Lokalanzeiger meldet über den Besuch des Reichskanzlers auf Korfu: Der Besuch des deutschen Reichskanzlers auf Korfu, der bei Einheimischen und Fremden das größte Aufsehen erregt, ist zweifellos ein Ereignis von nicht gewöhnlicher Bedeutung. Er beweist mehr als bisher das vertrauensvolle Verhältnis, das zwischen unserem Kaiser und dem ersten Statthalter der Krone besteht. Daß bei dem Besuche Kaiser und Kanzler auch Politik zur Sprache kommt, ist selbstverständlich, doch ist es nicht im Mittelpunkt des Interesses. Der Kaiser hat vielmehr das Bedürfnis, den Reichskanzler als Freund und Vertrauten am Genuß der Schönheiten des Achilleions und der Insel Korfu teilnehmen zu lassen. Nach der Ankunft des Reichskanzlers am verfloßenen Samstag zeigte der Kaiser ihm sein herrliches Schloß am Ionischen Meere und machte ihm mit den Reizen der Natur und den Ausblicken der Insel bekannt. Als die Sonne unterging, stonden Kaiser und Kanzler auf der Terrasse des Achilleions und blieben noch nach dem Abendessen lange beisammen. Am ersten Feiertage fand Gottesdienst in der Schloßkapelle statt. Darauf vertheilte der Kaiser an sein Gefolge im Parke des Achilleions eigenhändig Osterer und war hier geroume Zeit mit Herrn von Bethmann-Hollweg in persönlicher Zwiegespräche. Nach derselben begaben sich die Herrschaften und der Kanzler auf die im Hafen liegende Soboteninsel, wo für die Mannschaften das übliche Ofsierieressen stattfand. Der Kaiser betonte in besonderer, wie sehr sympathisch ihm das griechische Volk ist, daß ihm stets freundlich und freudig begrüßt, ohne ihm je beschwerlich oder lästig zu fallen. Am gestrigen 2. Osterer machte der Kaiser mit dem Kanzler noch vor dem Frühstück einen längeren Spaziergang. Gegen Mittag zog eine Prozession aus Geistlichen und Einwohnern des Dorfes Kosium durch den Park am Schloße vorüber. Der Kaiser, der Reichskanzler und die übrigen Herrschaften stonden auf dem Balkone des Schloßes. Die Geistlichen trugen den Segen über den Kaiser aus. Die Abfahrt des Kaisers ist neuerdings erst für Donnerstag in Aussicht genommen.

Der Tod in den Wellen.

□ Berlin, 9. April. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Ein Boot vom französischen Kreuzer „De Ghahla“, in dem sich der russische Gesandte Wolff, dessen Gattin, sowie die Frau und zwei Kinder des französischen Geschäftsträgers Beaumarchais befanden, kenterte in der Tangerer Bai. Das Boot

daß sie ihm das Stelldichein bei schäumendem Selt und andern Genüssen gewährt, das eigentlich für ihren letzten Liebhaber, den Leutnant René Boisfuret, bestimmt war. Aber da der frische Offizier solche werden muß, weil er des Barons Tochterlein Jacqueline heiraten will, so schlägt er zwei Fliegen mit einer Klappe: er verpflichtet sich dem zukünftigen Schwager, den jungen Baron, daß er ihn, wie bemerkt, zu dem ersten Rendezvous mit einer schönen Frau im Separé verhilft und wird gleichzeitig die Gefährtin los. Die Vorgänge im „Moulin rouge“, wo sich Vater und Sohn treffen und wo schließlich auch der eifersüchtige Vorurtheil aufsteigt, bilden denn auch den Mittelpunkt an, wenn man sagen will, Höhepunkt der Handlung. Erster und dritter Akt sind eigentlich nur Prolog.

Ueber die Musik kann mehr, als über das Libretto gesagt werden. Zwar besitzt sie nicht so viele populäre Schläger, wie die „Polnische Wirtin“, aber dafür ist sie im allgemeinen gehaltvoller. Besonders im zweiten Akt weiß sie gut den prächtigen Reiz zu erheben, den das Sektinell des „Moulin rouge“ atmet. Verschiedenes mußte an beiden Abenden dazwischen gegeben werden. Viel, sehr viel hängt von dem Erfolg der Operette allerdings die Darbietung ab. Es muß ein ganz vorzügliches Ensemble zur Wiedergabe vorhanden sein. Diese erste Vorstellung trifft bei dem Ensemble des Berliner Neuen Operetten-Theaters in vollem Maße zu. Nicht nur die solistischen Kräfte sind mit Sorgfalt ausgebildet. Auch das Chorpersonale kann sich sehen lassen. Nicht allein mit den hervorragenden Solisten, die von Boiret hermen. Die Balme gebührt der „feinschen Susanna“, Fr. Helene Merbala vom Carl-Theater in Wien. Die Künstlerin besitzt alle Eigenschaften, die für eine erstklassige Wiedergabe der Rolle notwendig ist: schöne, graziöse Erscheinung, temperamentvolles, lebensfröhliches Spiel, gut stimmliches. Das war ganz die Lebedame, die selbst denjenigen noch gefährlich werden kann, die gegen Sirenenfänge ziemlich unempfindlich gewesen sind. Das Tete-a-Tete in Moulin rouge wird von der Wienerin ganz entzückend wiedergegeben. Allerdings besitzt sie auch in Paul Heidemann, dem jungen Baron, einen vortrefflichen Partner. Sehr wohl weiß ebenfalls Hans Stein hoff den Leutnant zu geben. Karl Reiffert sichert sich als Gardinfabrikant einen großen Vacheres Brillant in aus Fritz Figuerer als Oberster des „Moulin rouge“. Karl Hiemann als Baron, Marie Grimm-Eindshofer als Baronin, Ilse Lorent als Jacqueline verdienen ebenfalls Note 1. Die Anzeigenkarte hat einen geschmackvollen dekorativen Rahmen geschaffen, der die brillante Ausführung wirksam unterhilft. Das Publikum, das in Feierstimmung war, zeigte sich an beiden Abenden sehr fallendendig, sodas, wie bemerkt, verschiedene Bienen so applaudiert wurden, daß sie da capo gegeben werden mußten. Alles in allem: die Operette verhilft dem Besucher des Apollotheaters einen recht unterhaltsamen Abend.

R. 2.

war mit 14 Personen besetzt und unterwegs nach dem zur Abfahrt nach Marseille bereiten deutschen Dampfer. Sechs Insassen, darunter die zwei Kinder des französischen Geschäftsträgers von... eine Gouvernante und eine Dienerin, sowie zwei Matrosen fanden den Tod in den Wogen. Die übrigen wurden gerettet. Einer der geretteten Passagiere, der russische Seemann... erzählte, daß seine hohe Welle das kleine schwimmfähige Boot zum Kentern brachte.

Nachtrag zum lokalen Teil.

50jähriges Jubiläum zweier Volksschullehrer. Am heutigen Osterdienstag begehen zwei verdienstvolle Schulmänner unserer Stadt, zwei treue und überzeugte Anhänger der National-liberalen Partei, ihr 50jähriges Jubiläum als Volksschullehrer. Es sind dies die beiden Herren Georg Hoffmann und Georg Rudi, zwei Persönlichkeiten, die die Achtung und Verehrung ihrer Mitbürger in hohem Maße besitzen, und die von ihren Schülern allseitig sehr verehrt werden. Ueber den bisherigen Lebensgang der beiden Jubilare erfahren wir folgendes: Herr Rudi ist im Jahre 1843 in Haffelsbach, Amt Sinsheim, geboren, wurde am Ostern 1862 als Schulkandidat aufgenommen, kam dann als Unterlehrer nach Reichen, Amt Sinsheim und am 18. Mai 1865 als Unterlehrer nach Mannheim. Im Jahre 1869 nahm Rudi Urlaub zum Besuch der polytechnischen Schule in Karlsruhe und kam am 5. Mai 1870 wiederum nach Mannheim, wo er eine Vorlesung für schulpflichtige Knaben gründete, der er bis zur Auflösung des Instituts im Jahre 1878 vorstand. Am 29. August 1878 trat er wieder in den Schuldienst über und wurde am 30. August 1880 zum Hauptlehrer ernannt. Seit dieser Zeit ist er ununterbrochen im Dienste der Schule Mannheims tätig und ist der älteste aktive Lehrer. Herr Rudi ist ein überzeugter Patriot und ein durch und durch liberaler Mann. Jahrelang bekleidete er den Posten eines Bezirksvorsitzers des national-liberalen Vereins der Unterstadt. Auch am dem Gebiete der Armenpflege ist Herr Rudi unermüdet tätig; auch hier bekleidet er schon seit einer Reihe von Jahren das Amt eines Armenpflegers. Als Botaniker hat sich Herr Rudi gleichfalls große Verdienste erworben. Er besitzt ein wertvolles Herbarium und im Sommer sieht man ihn oft Tag für Tag mit seiner Botanikerbüchse aus Freie hinausziehen. Der zweite Jubilar, Herr Georg Hoffmann ist am 27. April 1843 in Wertheim geboren und trat am Ostern 1862 in den Schuldienst. Seine erste Stelle war die Unterlehrstelle in Weiskirchen bei Karlsruhe. Im Jahre 1864 genigte er seiner Militärpflicht bei dem damaligen 6. badiischen Infanterie-Regiment in Durlach und machte mit diesem Regiment auch den Ober Feldzug mit. Als der Krieg ausbrach, zog Herr Hoffmann mit dem biesigen Grenadierregiment in den Krieg. Nach Beendigung des Feldzuges 1870/71 kam er als Hauptlehrer nach Sackhausen bei Landersbach, dann als Hauptlehrer nach Heinsbühl bei Rodbach und am Ostern 1880 nach Mannheims, wo er i. J. 1886 zum Oberlehrer im L-Schulhaus ernannt wurde, welche Stelle er bis zu seiner Durchreise im Oktober 1888 bekleidete. Schon vorher als Hauptlehrer und Oberlehrer war Herr Hoffmann als Lehrer am biesigen Landesgefängnis tätig. Auf

seinen speziellen Wunsch übertrug ihm das Ministerium diese Beurlaubung am Landesgefängnis im Donauamt, welche Stellung er heute noch bekleidet. Herr Hoffmann ist ein äußerst ruhiger Mann, dem man sein Alter nicht so leicht anliest. Wie sehr er den Gesang liebt, geht daraus hervor, daß er heute noch aktives Mitglied im Vorchereingangsverein ist. Bei allen patriotischen Festen war er mit an erster Stelle und ein eifriges Mitglied des Krieger- und Veteranenvereins. Mögen die beiden Jubilare auch weiterhin des besten Wohlseins sich erfreuen und ihren Mitbürgern und Freunden noch recht lange erhalten bleiben!

Großfeuer.

Diesemigen Ausflügler, die gestern nachmittag die Linien nach Heidelberg und Weinheim benutzten, waren Zeuge eines Brandes, der bei dem starken Wind sehr leicht hätte große Dimensionen annehmen können. Das Reinhardtische Kalkwerk am Neckarauer Uebergang stand in Flammen. Kalkwerk kann man eigentlich nicht mehr mit Bezeichnung sagen, denn der Betrieb ist schon seit dem Jahre 1906 eingestellt. Die Gebäulichkeiten gehören jetzt Herrn Sallo Reif in Othleben, dem Schwager des Agenten Jakob Klein, der sie an die Sack- und Dedensfabrik von Isaak Kahn verpachtet hat. Um 4 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr alarmiert. Beim Eintreffen des Löschzuges an der Brandstätte fanden schon mehrere Schuppen in hellen Flammen. Durch den heftigen Sturm wurden brennende Holzstücke und brennende Säcke in die Nachbarschaft geschleudert, so in das 200 Meter entfernte Fabrikgebäude der Firma Isaak Kahn und auf den Lagerplatz der Firma Felsenbecker, wo gleichfalls schon die gefährliche Flamme ihr Werk begann. Die Löschmannschaften mußten infolgedessen drei Objekte angreifen. Zur Bekämpfung des Feuers wurden 1400 Meter Schlauch gebraucht, 5 Feuerwehrautos waren an der Brandstätte, darunter auch die Dampfwehrauto. Erst nach vierstündiger angestrengter Tätigkeit konnte wieder abgerückt werden. Das Feuer soll durch Funkenflug entstanden sein. Wie uns von der Firma mitgeteilt wird, ist der Schaden nicht so bedeutend, wie allgemein angenommen wird. Der Materialschaden wich nur auf 5-6000 Mark geschätzt, während der Gebäudeschaden etwa 10-15000 Mark beträgt. Abgebrannt sind drei größere Holzschuppen, in denen vorzugsweise leere Salpetersäcke lagerten. Von den massiven Gebäulichkeiten, die zu dem ehemaligen Kalkwerk gehören, ist ein leeres Stallsgebäude in seinem oberen Teil eingeebnet worden. Die anderen Gebäude sind zwar etwas angebrannt, konnten aber infolge der energischen Tätigkeit der Berufsfeuerwehr erhalten werden. Daß die Löschmannschaft gerade noch zur rechten Zeit eintraf, beweist der Umstand, daß in der 200 Meter von der Brandstätte entfernten Fabrik von Isaak Kahn i. Co. bereits ein Sackpfeifen durch Flugfeuer zu brennen angefangen hatte. Die Fabrik ist vor einigen Jahren schon einmal abgebrannt.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 8. April. Gegen die Entsendung des Bezirksrates Weinheim, wonach die Einsprache der sozialdemokratischen Bürgerausschussmitglieder gegen die hiesige Bürgermeisterei abgewiesen wurde, ist nun Einsprache beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe erhoben worden.

Kappelrodeck (H. A. Kern), 8. April. Der praktische Arzt Dr. Huber von hier brachte sich in selbstmörderischer Absicht einen

Stoß mehrfach zu leiden haben. Die Wissenschaft hat diese Krankheit „Amie“ genannt, womit eigentlich ein Mangel an Spannung oder Schweißgefühl gemeint wird; sie versteht aber unter „Amie“ das plötzliche Verlangen des musikalischen Gedächtnisses. Der älteste Fall von Amie, mit dem sich die Wissenschaft beschäftigt hat, datiert aus dem Jahre 1832. Der bekannte Klaviervirtuose Prudent verlor plötzlich mitten im Spiel das musikalische Gedächtnis, und zwar so, daß er weder von seinem Spiel, noch vom Orchester etwas verstehen konnte. Prudent erholte sich aber von seinem Anfall sehr bald. Am nächsten Tage waren die schwersten Erscheinungen vorüber. Der Tenor Barré trat 1873 in der Komischen Oper in Paris auf, um eine schon über 5mal gesungene Partie zu wiederholen. Plötzlich bekam auch er einen Anfall, verlor jegliches musikalisches Verständnis und konnte weder erfassen was Sänger noch Orchester sangen und spielten, noch selbst einen Ton singen. Alles, was in gewöhnlicher Sprache gesagt wurde, verstand er, was aber mit seiner Rolle zusammenhing, die er schon so oft gesungen hatte, nicht nur hier, sondern auch das gesprochenen Wort seines Repertoires war ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Barré hatte längere Zeit unter seinem musikalischen Gedächtnisverlust zu leiden. Erst nach einigen Monaten war er wieder soweit hergestellt, daß er seine Tätigkeit wieder aufnehmen konnte. Ein dritter Fall, zeigt eine Musiklehrerin, die nach einem Anfall von Migräne unfähig war, Noten zu lesen. Einmal Tages sah sie am Klavier, um einige Överturen aus dem Kopf zu spielen. Die Musiklehrerin fühlte sich aber ziemlich unsicher und holte die Noten hervor. Jetzt machte sie eben die unangenehme Entdeckung, daß sie die Falschheit, Noten zu lesen, verloren hatte, nur der Text zwischen den Noten war ihr verständlich. Ihr Klavierverständnis aber war merkwürdigerweise völlig erhalten geblieben, was andere spielten und sangen verstand sie vollkommen, sie konnte sogar ohne Noten singen. Erst nach 6 Tagen stellte sich ihre Notenkenntnis wieder ein. Auch erkannte sie die Notenschrist, jedoch nur alles, was sich auf Takt und Rhythmus bezieht, dann kam auch das Verständnis für den Tonhöhenwert wieder hinzu. Die Ursache dieser seltsamen Krankheitserscheinungen sind von der Wissenschaft noch so gut wie unangeklärt.

Weinprobe durchs Telefon.

Aus Paris wird uns berichtet: In der französischen Akademie der Wissenschaften wurde über eine Entdeckung des Schweizer Gelehrten Dutoit berichtet, der ein merkwürdiges Verfahren der Weinprobe entdeckt hat. Die Mitteilung erregte zunächst heftigste Eristenzen: was kann Wein mit dem Telefon zu schaffen haben? Aber der Schweizer Forscher gibt eine sehr einfache Erklärung. Reiner unverfälschter Wein ist eine elektrische Stromleitung. Wein mit künstlichen und chemischen Zusätzen dagegen verfügt über diese Eigenschaft garnicht oder in verringertem Maße und daraus ergibt sich die Möglichkeit, durch die Elektrizität die absolute Reinheit eines Weines sicher festzustellen. Dutoit hat diesen Gedankengang scharf ausgearbeitet; er hat eine kleine Tube konstruiert, die mit Wein gefüllt wird und mit dem Telefon verbunden ist. Ist der Wein rein, so kann man ungehindert sprechen, liegen aber Weinverfälschungen vor, so nimmt die Möglichkeit einer telephonischen

Schuh in die Vergegend bei. Die Tat geschah, wie es heißt, infolge neuerlicher Ueberreizung. Freiburg, 6. April. Am 1. ds. Mts. stürzte ein 16 Jahre alter Hilfsmechaniker in einer Fabrik beim Bahnhofs-Freiburg-Süd von einer 380 Meter hohen Doppelleiter auf den Zementboden, wodurch er sich einen Schädelbruch und innere Verletzungen zuzog. Er wurde mittelst Krankenwagens in die chirurgische Klinik verbracht, woselbst er jetzt seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Bad Dürkheim, 8. April. Das Automobil des Fabrikanten Madla in Frankenthal kam gestern Mittag, als es die Höhe von Gretchen nach Bad Dürkheim nehmen wollte, ins Rutschen und fuhr gegen eine Mauer, wobei ein Dienstmädchen so stark gequetscht wurde, daß es in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Volkswirtschaft.

m. Köln, 9. April. (Priv.-Tel.) Zu den Eisenerzfeldern im Fränkischen Jura erzählt die Köln. Zeitung von besonderer Seite: Das Erzlager erstreckt sich etwa 70 km lang und 15 km breit in nordsüdlicher Richtung in der Richtung des von Nürnberg, Bamberg, Baireuth und Amberg gebildeten Vierecks. Fast genau denselben Verlauf haben die altbekannten Verwerfungsspalten im Fränkischen Jura. Die Erzschiebt soll 3 m breit sein und da sie nur 1,5 m unter der Erdoberfläche liegt, so kann sie bei Tage abgebaut werden. Die Angabe über ihren Gehalt schwankt zwischen 400-1700 Mill. t.

Rheinschiffahrt.

In der verfloffenen Woche erreichte der Wasserstand in Hünningen am 3. d. M. 195 cm, so dass einzelne Kähne die Reise von Strassburg nach Basel antreten konnten. Doch es erwies sich die Annahme als irrig, dass die Fahrten nach der Schweiz fortgesetzt werden können, da das Wasser abfiel und der Pegelstand am 6. ds. in Hünningen nur noch 177 cm betrug. Mit dem Eintritt trockeneren warmen Wetters fiel das Wasser weiter ab, wodurch die Aufnahme der regelmäßigen Fahrten nach der Schweiz wieder hinausgerückt wurde. Der Verkehr im ober-rheinischen Schiffahrtsbetrieb wies kleine Zunahme auf und zwar dadurch, dass die Kohlentransporte von der Ruhr etwas reichlicher waren. Die Besfahrten waren aber immer noch nicht normal, und es werden jedenfalls noch mehrere Wochen vergehen, bis sich die Verhältnisse wieder so gestaltet haben, dass man von regelmäßigen Verschiffungen ab Ruhr wird rechnen können. Die größten Ankünfte von Kohlen hatte der Mannheimer Rheinauer Hafen zu verzeichnen. Es gingen aber auch fortgesetzt anscheinliche Posten Brennstoffe von der Ruhr nach Karlsruhe, Strassburg und Kehl. Die Getreideankünfte am Oberrhein hatten nur beschränkten Umfang. Es werden aber in nächster Zeit grössere Posten, die bereits unterwegs auf See schwimmen, erwartet. Von Holz kamen nur amerikanische Provenienzen bei. Da die südschwedischen Häfen jetzt wieder offen



Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Nachr. Mittwoch den 10. ds. geht Thomas Oper „Wignon“ in der bekannten Besetzung in Szene. — Für Donnerstag den 11. ds. wird J. R. Restros Hammerposse mit Gesang „Lumpacel Vogelhans“ noch längerer Pause wieder vorbereitet.

Frang Ludwig. Der frühere erste Held unserer Hofbühne, wurde, wie aus Mänschen gemeldet wird, neben Frau Ulla Durieux, Gustav Charle, Max Hollenberg und Ludwig Horian, für das dortige Künstler-Theater engagiert.

Kochkunstgeschichten. Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Professor Dr. Hermann Staudinger von der hiesigen „Friedrichsiana“ hat einen Ruf als ordentlicher Professor für anorganische und organische Chemie an die eidgenössische Technische Hochschule in Zürich erhalten, als Nachfolger von Prof. R. Willstätter, der an das Kaiser-Wilhelm-Forschungsinstitut nach Berlin berufen worden ist. — Der Mannheimer Kunsthistoriker Ernst Passermann Jordan hat einen Ruf als Professor an die Technische Hochschule nach Karlsruhe abgelehnt, wo Scheinrat Prof. Dr. Karl Rosenberg, der bekannte erste Kenner aller Goldschmiedekunst von seinem Lehramt zurückzutreten gedenkt.

Ein neuer Dramatiker. Aus wird geschrieben. Von einem größtenteils literarisch gebildeten Publikum, in dem die deutsche Presse stark vertreten war, las in Petersburg ein junger deutscher Dichter sein Erstlingswerk „Heraclès“ vor und fand großen Beifall. Fritz Sackensberg, so heißt er, hat den alten Mythos ganz frei und durchaus eigenartig behandelt; er dient ihm eigentlich nur als Form, in die er modernste Gedanken gießt. Heraclès der Nebenmensch, der Wahrheitsfucher, der Knecht des Ruhmes und der Zukunft, der sich um sein eigenes Gegenwärtiges betrogen sieht und den Plammentod sucht. In zwei dramatisch bewerteten Akten und einem stimmungsvollen Zwischenpiel zieht Heraclès' Schicksal vorüber. Eine Fülle von Gedanken und Problemen, ideale Sprache und überaus dramatisches Leben. Dramatischer Gestaltungstrieb und Sinn zur Bühnenwirkung sind in Sackensbergs stark entwickelt. Der junge Dichter hat bereits mit deutschen Verlegern Fühlung genommen.

Damburger Theater. G. M. August Strindbergs Passionsspiel „Diktum“ gelangte am ersten Osterntag in „Deutsches Schauspielhaus“ in Hamburg, inszeniert von Carl Hagemann zur Aufführung und wurde vom Publikum mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Am gleichen Tage erlebte im „Deutschen Schauspielhaus“ Endemanns Schauspiel „Der Bettler von Syrakus“ erfolgreich seine erste Damburger Aufführung.

Vom Verlangen des musikalischen Gedächtnisses. In medizinischen Kreisen beschäftigt man sich neuerdings wieder mit einer Krankheit, unter der Musiker und Musikliebende





Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Ueber die Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung,

die am Mittwoch in Berlin eröffnet worden ist, schreibt die „Egl. Rdsch.“: „Deutsch sein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen treiben, hat ein Großer einmal gesagt, und nirgends wird einem das mit so quellendem Freudegefühl zum Bewußtsein gebracht wie in dieser glänzenden Deerschau unserer Flugzeugindustrie. Ein Sieg deutschen Reiches, deutscher Gründlichkeit dokumentiert sich vor uns. Wir sind wirklich wie im Flug vorangekommen, seit wir die ersten kindlichen Apparate vor drei Jahren im Johannistal gesehen haben. Die Entwicklung mutet uns fast an, wie die vom Einbaum zum Motorboot. Wie eine kleine Mücke steht der winzige Eindecker der Gradwerke da, man wundert sich, daß er nicht sofort sinkt und beweglich davonschwirrt und sich im Abendsonnenstrahl wiegt. Drohend und wichtig wie ein altgermanischer Kriegswagen ragt drüben der „Mars“ der Leipziger Deutschen Flugzeugwerke herüber, der Typ Wächter, eigens genannt nach diesem eisernen und unverwundlichen Flieger. Eine Riesentafel aus den Urwäldern der Vorzeit, deren langer Leib aus einem einzigen mächtigen Stahlrohr besteht, stellen die bayrischen Flugzeugwerke aus, eine bestechende Arbeit von eindringlicher Einfachheit. Als wolle er sich in kühnem Sprünge über das Wasser schellen, als schwebte er gerade, so sehen wir Rumblers „Delphin“, dessen Körper, in dem hinter Glasfenstern wie in einem Autocoupe Flieger und Beobachter auf bequemem Lederpolster sitzen, ganz dem Taufnamen entspricht.

Überall an den ausgestellten Maschinen ist das frühere dicke Gewir von Stahlröhren, an das der Mensch in seiner Verzweiflung sich zu klammern schen, verschwunden, und auch der alte elende Desfrierer von Motor ist jetzt sauber in glatten Stahlblech eingedeckt. In einem Meisterwerk der Präzisionsarbeit läßt der alte Culex, der Fluglehrer des Prinzen Heinrich, der erste „wirkliche“ deutsche Flieger überhaupt, dessen Pilotenzugnis auch die Nr. 1 trägt, uns einen Blick in die schauerlich-prophetische Zukunft des Luftkrieges tun. Nicht, wie das große Publikum immer meint, des Krieges aus der Luft; denn an die Bombenwerfer aus dem Flugzeug glaubt kaum ein Fachmann, sondern des Krieges in der Luft, des Kampfes der Flugzeuge gegen die Luftschiffe. Fest und unbeweglich in der Absichtung ist ein Maschinenengewehr in das Flugzeug eingebaut, dessen Mündung durch die Steuerung der ganzen Maschine selbst erfolgt, wie ja auch beim Abkommen aus den großen Marinegeschützen das Leben und Seelen des Schiffes selbst mit benutzt wird. Das Wasser des Flugzeuges wird auf die gewünschte Entfernung eingeworfen, und so wie der feindliche Lufttreiber in die Wasserlinie einschneidet, prallt der Hagel los — eine Langscharde von 250 Infanteriegeschossen reißt in wenigen Sekunden die Hülle des Gegners auf und in fünf Minuten können 3000 Schuß verfeuert werden.

Es gibt nichts Realistischeres wie den Krieg, der ja „ein roh gewaltig handwerk“ sein soll, und doch steht auch eine sinnbetörende Romantik in seiner neuesten Waffe. Was unsere Altväter nur dumpf ahnten, als sie von der Schlacht auf den Katalaunischen Gefilden erzählten, daß noch die Geister in der Luft gekämpft hätten, das wird zur Wahrheit. Und wir verstehen es, wie junge Offiziere, durchdrungen von dem Bewußtsein, daß das Leben nicht der Güter höchstes sei, sich in Scharen zu dem künftigen Fliegerdienst drängen, um zu zeigen, daß es bei uns im Fluge vorangeht. Die Japaner hatten eine tausendjährige feine Kultur, und werden als ebenbürtig von den Großmächten doch dann erst anerkannt, als sie auf blutiger Wacht ihre Mamonarbeit bewiesen hatten. Sehen jetzt die Franzosen ein, daß unsere Allgemeine Luftschiffausstellung, unsere „Ma“, ihrem Aero-Salon kaum nachsteht, so wird es wie Schuppen von ihren Augen fallen, und sie werden — Bescheidenheit lernen. Nur dem Ernst, den keine Mühe bleicht, danken wir dies Ergebnis; und wer uns diese Deerschau deutscher Technik gab, der hat ein Anrecht nicht nur auf unseren Dank, sondern auf nationale Mithilfe.“

Pferderennen.

* Karlsruhe, 8. April. Preis von Friedrichsfelde. 3500 Mark. 1. Komphentels Rubinus (Stübing), 2. Cimbal, 3. Wilson II. Parifenne gefallen. Fodex Diring erlitt einen Schlüsselbeinbruch. 20:10; 13, 44:10. — Bajewaller Jagdrennen. 3000 M. 1. v. Nummer 2 Treffelstein (H. Brauns), 2. Badorbe, 3. Albenfer. Punkte gefallen. Der Reiter Rittmeister v. Rosenbergl erlitt eine Gehirnerschütterung. 30:10; 15, 14, 22:10. — Frühjahrs-Handicap. 5000 M. 1. Wolffs Val d'Amour (Rofas), 2. Benjamin, 3. Trill. 96:10; 37, 20, 21:10. — Oecuban-Jagdrennen. 6500 M. 1. v. Jodelth Lord Porjar (H. Graf Holt), 2. Castle Brilliant, 3. Fair King. 14:10; 11, 14, 4:10. — Ober-Preis-Jagdrennen. 15000 M. 1. Durchhardt's Aheab-s-v-ne (Weisbach), 2. Red Orange, 3. Laertes. Ferner Hor-father, Cloquet II, Sieglinde, The Wasel, Talmont, Reuilly II, Florin, Billy Goat, Ariel, Ragot, Wambertalle, Rappharson, Sobar. Leicht gewonnen. 64:10; 22, 33, 22:10. — Jahres-Jagdrennen. 3200 M. 1. von Schmidt-Paulis Werra (Weisbach), 2. Sorbus, 3. Jupiter. 57:10; 13, 11, 13:10. — Preis von Wornitz. 4000 M. 1. v. Hans Kowles (H. v. Trestlow), 2. Jaques, 3. Pranchère. 52:10; 119, 37, 19:10.

* Magdeburg, 8. April. Saphir-Rennen. 3000 M. 1. v. Gagas Handgort (Jentich), 2. Reichspost, 3. Waldfant. 26:10; 14, 12:10. — Kleinwanzlebener Jagdrennen. 800 M. 1. v. Sbdoms Bonibon (Weil), 2. Sacramento, 3. Opama III. 27:10; 15, 25, 114:10. — Preisrennen. 10000 M. 1. Bestät Weils Ordnung (Schläpfe), 2. Schöndrums, 3. Dracos. 66:10; 20, 22, 19:10. — Ostronochs-Jagdrennen. 1000 M. 1. St. Graf Strach-witz Romton (Weil), 2. Water Ousel, 3. Colette. 19:10; 12, 15, 22:10. — Großes Magdeburger Handicap. 25000 M. 1. v. Lppen-beims Mars (Rice), 2. Taffio und Fide v. Glad, totes Rennen. Ferner: Geier, Kolabu I, Lombardi, Lorb Darch, Elie II,

Werra II, Sogret Oregon, Spion, Oranier, Garbestern, Gargor-melle. 59:10; 25, 54, 39:10. — Flieger-Handicap. 10000 Mark. 1. Graf C. Wendels Principal (H. Bullock), 2. Windfem, 3. Pestonta. Ferner: Sati, Norton Con, Prolet, Stigma, Gie-lala. 34:10; 13, 29, 15:10. — Salzweleler Halbblut-Jagdrennen. 1100 M. 1. Haidentind (H. v. Gagar-Krieger), 2. Scherz, 3. Neaby. 25:10; 10, 11, 11:10.

* Dortmund, 8. April. Unionklub-Jagdrennen. 2500 Mark. 1. Kaufens Ruby Mc Nie (Bressel), 2. Nicolas F, 3. Kriegsbruder. 86:10; 36, 47:10. — Herren-Jagdrennen. 2000 Mark. 1. Ehlers La Sylvie (Schurgold), 2. Florimond Ro-berlet, 3. Prolet. 40:10; 16, 14:10. — Gifela-Jagdrennen. 2500 M. 1. Volkman's Polondora (Gerle) und Alttin. Wylus Sarmios (Kahl) totes Rennen, 3. Ormbu. 21, 16:10; 14, 12, 12:10. — Brüningshauser Jagdrennen. 3000 Mark. 1. Beyers Fliege (Kahl), 2. Fämmel I, 3. Corbais. 31:10; 12, 12, 14:10. — Puschmüller Jagdrennen. 2000 Mark. 1. Reimanns Silver Sea (H. Berghem), 2. Counterfeit, 3. Gab Paris. 22:10; 14, 14:10. — Wallrabe-Jagdrennen. 2500 Mark. 1. Dr. Herzfeld's Sternbild (Tarantzenwöski), 2. Hansraut, 3. Suse. 33:10; 20, 18:10.

* Dresden, 8. April. Preis von Hütten. 2200 Mark. 1. Prinz Loris' Tod (H. Streitemann), 2. Saint Rules, 3. Milano IV. 51:10; 17, 14, 16:10. — Preis von Königstein. 2500 M. 1. Sollewens Herbert (Weatherdon), 2. Heimat, 3. La Turbie. 15:10; 10, 11:10. — Roriburger Bürger-Handi-cap. 2000 M. 1. B. Wolffs Co Gsfo (H. v. Nofch), 2. Fair-sag, 3. Douceur. 40:10; 16, 16:10. — Ehrenpreis-Handicap. 7000 M. 1. v. Schmieders Jack Horner (Ebans), 2. Celus, 3. Premier. Ferner: Cambroune, Jambieri, Fox, Gernot, Bes-fanni, Romabat, Koly Betty, Mortimer II, Konstantin. 64:10; 20, 22, 17:10. — Elbtal-Jagdrennen. 3000 M. 1. v. Schildens Fißib Ace (Herr v. Westerbogen), 2. Schwarz-merin, 3. Sumburtt II. 30:10; 17, 17:10. — April-Jagdrennen. 2000 M. 1. Wolffs Blad Riber (Torte), 2. Ambo, 3. Phö-nix. 16:10; 13, 26:10.

* Wien, 7. April. Prædmit-Handicap. 12000 Kronen. 1. Dreiers Foxer (Wagn), 2. Recondro, 3. Rabotour. Ferner: Javor, Rorbace, Reg Parbon, Winton, Rix, Sunnaffe, Topocel, Feje-delm, Wilske, Beggar, Guder, Romulus nachgez., Anst nachgez. 110:10; 73, 335, 38:20.

* Paris, 8. April. Prix de Croissy. 5000 Frs. 1. G. Blancs Gulel (Sbarro), 2. Janit II, 3. Diantha. 54:10; 20, 20, 20:10. — Prix de Bierriere. 5000 Frs. 1. de Bercer Uler (A. Chibb), 2. Top, 3. Villam. 50:10; 13, 12:10. — Prix de Mars. 8000 Frs. 1. Gallants Duido (Wells), 2. Allet, 3. Nord. 47:10; 14, 37:10. — Prix des Sablons. 25000 Frs. 1. J. B. Godec (Roufflet III (A. Chibb)), 2. Triplette, 3. Tempier III. Ferner: Clerambant, Rix-our Vorres, de Francaise. 44:10; 22, 49:10. — Prix de Fontaine-bleau. 15000 Frs. 1. Baron Gougnand's De Paris (Reich), 2. Le Duari d'Osire, 3. Cunis. Ferner: Rabial, Veni Reced. 28:10; 16, 30:10. — Prix de Cereille. 10000 Frs. 1. Dur Decazes Brece-ville (G. Bartholomew), 2. Pinois, 3. Siegfried. 32:10; 16, 17:10.

* Paris, Autent, 7. April. Prix du Bois. 3000 Frs. 1. G. Grames' Cauhel Fausta (Edouard), 2. Anionis III, 3. Ver-lithre Gab. 22:10; 10, 37:10. — Prix de Couray. 20000 Frs. 1. G. Venderis Schoff II (Hoad), 2. Joneur V, 3. Glin d'Oril. Ferner: Reghni, Gagn Dubesse, Lord Boungton, Selinowte, La Vite, Bercen, Reuel Vangon, Dala. 24:10; 15, 32:10. — Prix du President de la Republique. 50000 Frs. 1. Guerlain's Doppert (Hondal), 2. Su-mamoto, 3. Georget. Ferner: Genson, Gornesch, Galetie (gefallen), Superlin (gefallen), Klobr II, Guilleaume, Prince de St. Louis, Anne Poland (gefallen), Vort in Prince (gefallen), Sea Lord (gefallen), Dame des Prés, Salomon, Kragoun, Le Tremblant, Gremier. Zwei Pänzen, anderthalb Pänzen. 226:10; 82, 59, 125:10. — Prix Turanne. Militär-Siegerliste. 1. Sarabande II (Wost. Sabouch), 2. Ra-ronette II, Para Bellum II. 41:10; 16, 20, 27:10. — Prix d'Appre-ment. 6000 Frs. 1. M. de Rip' Sa Barbe (Deadi), 2. Bidal. 10:10; 12, 16:10. — Prix du Vent d'Est. 5000 Frs. 1. G. Pienari's de Roi (Deadi), 2. Imperator III, 3. Tripotero. 23:10; 15, 17, 19:10.

Luftschiffahrt.

* Eine „Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung“ wurde in Moskau eröffnet.

Aviatik.

* Die Ausschreibung zum 2. Deutschen Juerlässigkeitstest am Oberrhein 1912 enthält viele grundsätzliche Abweichungen von den bisherigen Ausschreibungen bei anderen Veranstaltungen. Einige Punkte seien kurz hervorgehoben. Zugelassen zu den Konkurrenzren sind in erster Linie aktive deutsche Offiziere auf Flugzeugen der deutschen Militärverwaltung bis zur Höchstzahl von 10 Offizieren, sodann aktive Offiziere, mit Uniform verabsehete Offiziere und Offiziere des Bundeslandheeres auf fremden Flugzeugen, für die den Besitzern für jede Etappe von 600 und eventuell noch weitere angemessene Entschädigungen von den Veranstaltern in Aussicht gestellt sind, endlich deutsche Flugzeugführer auf eigenen Flugzeugen. Jeder Führer muß einen Flug von einer Stunde Dauer, 10 Höhe mit Passagier und eine erreichte Höhe von 500 Meter nachweisen. Die Flugzeuge müssen in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn hergestellt sein. Die Motoren dürfen beliebiger Herkunft sein. Die Mitnahme eines Fluggastes ist vorgeschrieben. Die Passagiere bei den ersten 4 Etappen müssen aktive Offiziere oder Reserveoffiziere sein. Die Anmeldungen haben bis zum 20. April unter Beifügung von M. 300 Kenngeld zu erfolgen. Die Höchstzahl der Teilnehmer ist auf 18 festgelegt. Sämtliche Preise sind Ehrenpreise. Auch Prinz Heinrich von Preußen hat für die beste Gesamtleistung einen Preis gestiftet. Es finden statt Juer-lässigkeitswettbewerbe, ein Aufklärungsflug, an dem auch Luftschiffe teilnehmen und ein Wettbewerb in schnellem Aufstieg. Sämtliche Reparaturen sind erlaubt, ausgenommen das Auswech-seln des Motors, des Flugzeugkörpers und der Flügel. Das Kriegsministerium stellt den Ankauf zweier Flugzeuge der siegen-den Typen in Aussicht. Auch die Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes beabsichtigt den Ankauf zweier siegender Maschinen oder Maschinen gleichen Typs. Wichtig ist, daß die Teilnehmer am Deutschen Juerlässigkeitstest an den gleichzeitig stattfindenden Lokal-Wettbewerben nicht teilnehmen dürfen, es sei denn, sie müßten zuvor aus dem Hauptflug aussteigen. Photo-graphische Apparate dürfen beim Ueberfliegen der Zeitungen unter keinen Umständen mitgenommen werden.

Automobilsport.

* Leicht Wagenfahrt 1912, veranstaltet vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (Sitz München) und dem Kaiserlichen Automobil-Club. Der am 1. April erfolgte erste Kennungsschluß der Fahrt weist 22 der namhaftesten deutschen Fabriken auf, so daß entsprechend der Ausschreibung jetzt schon die Beteiligung von 66 Fahrzeugen (je drei Wagen pro Fabrik) sichergestellt ist. Die Fabriken sind folgende: Marktronstädter Automobil-Fabrik — Redorfulmer Werke — Loreley — Mathis — Hansa — Sperber — Adler — Opel — Benz — Dixi — Dux — Brennabor — Koeb u. Cie. — Horsch — Stoewer — Richard u. Spring — Bergmann — Drux — Presto — Protos — Neue Automobil-Gesellschaft — Motorwerke Dessau.

Radrennen.

* Emjer Kaiser-Regatta. Die Ausschreibungen für die von der Frankfurter R.-V. Germania zu veranstaltende 87. Regatta am Sonntag, 30. Juni, schließen sich im Wesentlichen denen des Vorjahres an, sowohl bezüglich der Zahl als auch der Klassifizierung der Rennen. Änderungen sind nur in Bezug auf den technischen Betrieb vorgegeben und zwar behält sich der Ausschreiber vor, wenn für einzelne Rennen sehr starke Meldungen einlaufen werden, die Rennen, soweit zweite Runden in Betracht kommen, schon am Samstag Abend rudern zu lassen. Dann ist eine genaue Markierung der Rennstrecke vorgegeben, so daß Kollisionen, wie solche im Vorjahr vorgekommen sind, unmöglich gemacht werden. Die Ausschreibungen lauten: 1. Preis vom Rhein Junior-Richter. Staatspreis. 2. Preis der Stadt Emj. Zweiter Bierter. 3. Damppreis. Junior-Ciner. 4. Kaiserpreis. Bierter. Wundpreis Kaiser Wilhelm I. Sieger von 1911 Kaiser R. Gef. 5. Emjer Quellenpreis. Bierter für die Bahn-vereine. 6. Maßpreis. Doppelpreier. 7. Preis von Rellau. Zweiter Richter. 8. Hochschulpreis. Studenten-Bierter. 9. Preis der Kurverwaltung. Junior-Bierter. 10. Preis von der Bäder-lag. Ciner. 11. Preis von der Bahn. Dritter Bierter. 12. Preis des Deutschen Radfahrerbandes. Richter. Wundpreis. Sieger von 1911. Kaiser R. Gef. Länge der Bahn 1950 Meter in gestautem Wasser. Wettschluß 14. Juni. Meldungen sind an Herrn Paul Stord, Schifferstraße 29 in Frankfurt a. M., Sachsenhausen zu richten.

Schwimmerei.

* Die Meisterschaft von Oesterreich im Rücken schwimmen gewann in Wien Reich (S. V. München) in 1:23,6 der Welfor-Dredben. Den Wettschlußpreis im Schwimmen über 100 Meter holte sich der bekannte Ungar Velogay in 1:6 (mit Sprungstart).

Leichtathletik.

* 4. Intern. Armeegedächtnismarich, Dresden 1912. Vom Dresdner Fußball-Club 1893 wird in diesem Jahre wiederum der schon fast zur Tradition gewordene Marich veranstaltet. Die ca. 30 Kilometer lange Marichstrecke führt von der Grenadierkolonne durch die herrliche Dresdner Heide nach Adeberg und wieder zurück. Die Schlussrunde ist auf dem Sportplatz des veranstaltenden Clubs zu absolvieren. Den Siegern winken wertvolle Ehrenpreise. Ausschreibung, sowie jede erwünschte Auskunft ist erhältlich durch die Geschäftsstelle: Dresden-A., Annenstraße 49, 11.

* Der Weltrekord im Hochsprung wurde von G. Herlitz von der Stannisch-Universität gebrochen. Er sprang 199,3 Zentimeter. Der bisherige Rekord von 196,5 Zentimeter wurde im Jahre 1896 von Siedens erreicht.

Radsport.

J.M. Fußball-Kreis. Südbanische Privatklubrunde. 1. F. C. Nürnberg gegen F. C. Phönix Karlsruhe: 7:2. Berliner Meisterschaft: F. C. Preußen Berlin gegen F. C. Victoria Berlin: 2:1. Privatspiele: Union Sportive Suisse gegen Verein für Radsport Mannheim: 0:3. Kombinierte Pariser Mannschaft gegen F. C. R. Mannheim: 0:2. F. C. R. Mannheim gegen Kölner F. C. 1899: 1:3. F. C. Kaiserlautern gegen Kölner F. C. 1899: 4:2. F. C. Sportfreunde Stuttgart gegen F. C. Victoria Berlin: 1:2. Karlsruhe F. C. gegen F. C. Victoria Berlin: 1:3. F. C. Pfalz Ludwigshafen gegen F. C. Eld Bops Bidel: 2:2. F. C. Hanau 1899 gegen F. C. Vorzheim: 2:5. F. C. Frankfurt gegen F. C. Charlottenburg: 8:2. F. C. Victoria Hanau gegen F. C. Phönix Karlsruhe: 2:3. F. C. Riders Offenbach gegen F. C. Phönix Karlsruhe: 2:1. F. C. Riders Offenbach gegen F. C. Bonn: 0:1.

* Paris, 9. April. Der Mannheimer Fußballklub siegte hier vorgestern gegen die Union Sportive Suisse und gestern gegen den französischen Fußballklub Ctoile de Deux Lac.

* Rugby-Fußballverband. Am nächsten Sonntag und Sonntag findet in Heidelberg der Deutsche Rugbytag statt. Am Sonntag nachmittag kommt daselbst die Deutsche Meisterschaft im Rugbyspiel zwischen dem Fußballklub Hannover von 1897 und dem Heidelberg-Neuenheimer Fußballklub zum Aus-trag.

* Oesterreichische Fußballklub „Frankfurt“. Der Fußballklub „Frankfurt“ veranstaltete an beiden Oiertagen Wettschiffe für Rugby-Fußball und Hockey gegen den Fußballklub Hannover von 1878. Am ersten Feiertag blieb „Frankfurt“ im Hockey mit 13:1 erfolgreich, nachdem das Spiel bei Halbzeit 9:1 gestanden hatte. Das Rugby-Fußballspiel brachte ein knapperes Ergebnis, indem nach einem schönen Stürmerpiel Hannover mit 8:8 erfolgreich blieb; bei Halbzeit hatte Frankfurt mit 3:0 den Vorsprung gehabt. Am zweiten Feiertag kam Frankfurt im Hockey ebenfalls zu überlegenem Erfolg, indem es mit 7:0 gewann, nachdem es bei Halbzeit mit vier Punkten im Vorteil gewesen war. Das darauf folgende Rugbyspiel war von einem heftigen Seitenwind ungünstig beeinflusst. Das Spiel setzte sehr spät ein, war äußerst lebhaft und dadurch ein offenes. Kurz vor Halbzeit erzielte Frankfurt einen Sprungtreffer, so daß es vier Punkte voraus war. Hannover konnte auch nach Halbzeit trotz sehr lebhaftem Angriff keinen Erfolg erzielen, während Frank-furt mit zwei weiteren Versuchen seine Punktzahl auf 10:0 erhöhte.

Die Gründung des behaglichen Hausstandes

- Wir erteilen gern und völlig frei praktische Ratsschlüsse zur richtigen Auswahl des Mobiliars und der übrigen Innen-Einrichtungen. ::
- Wir bieten den Interessenten in unieren ausgedehnten Musterzimmern und Lagerräumen einen vortrefflichen Ueberblick über die Erzeugnisse der modernen Möbelindustrie. ::
- Wir liefern Kosten-Anschläge ohne Berechnung und ohne Verbindlichkeit für den Interessenten. ::
- Wir leisten weitestgehende Garantien und liefern zu anerkannt kulantem Bedingungen. ::

Streng reelles, bestberufenes Unternehmen für moderne bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Reis & Mendle U 1, 5

Sambrinushalle.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle meine 22764

Neuheiten

in Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Kinder-Strümpfe, Söckchen, Kinder-Anzüge, Sweaters, :: Trikotagen aller Art :: in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen

Emma Mager

Kaufhaus-Bogen 26

Bücher- u. Bilanz-Revisionen

Neueinrichtung von Büchern, Aufmachung von Bilanzen und Vermögens-Aufstellungen übernimmt **Wilh. Rabeneick, Mannheim, G 7, 29.** Bücherrevisor und beeidigter Sachverständiger beim Gr. Osh. Amtsgericht Mannheim. 16144

Ferd. Scheer vorm. Waser :: gegr. 1889 :: Holzstrasse 9, Telephon 4224

Älteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt mit Dampf- und Trocken-Apparat 16296 unter fachmännischer Leitung.

Plissé-Brennerei P 6, 6 17118 Geschw. Schammerlager.

Ab Dienstag

verkaufen wir

Kleider-Stoffe

enorm billig!

Kostum-Cheviot 290 M. in elfenbein, ca. 120 cm. breit, extra schwere Qualität Mtr. Reg. Ladenpreis bedeutend höher.

Schwarze Kleiderstoffe 115 M. in Serge, Battal, Popeline, 100 tells 90 cm u. 110 cm. breit

Eolienne, die grosse Mode 380 M. in sehr großem Farbensortiment, elegant, fließende Ware, ca. 110 cm. breit . . . Meter

Kostümstoffe ca. 120 cm. breit, in engl. gemustert, nur neue mod. 900 900 Ausmusterung . Mtr. 9 165 M.

Stickereien.

Steigen Sie eine Treppe

SAMSON & Co. Modernes Etagen-Geschäft.



Sie sparen viel Geld!

Unsere Spezialmarken

in **Futterstoffen** :: unerreicht billig!

Serge ca. 140 cm breit für Kostüme . . . Meter Mk. 150
Cambridge ca. 100 cm breit in allen Farben . . . Meter 68 Pfr.

Stickereikragen.

Kein Laden. Nur I. Etage.



Grosse helle Geschäftsräume.

Modes Das Eintreffen sämtlicher **Saison-Neuheiten** 22460 zeigt ergebenst an **Käthe Müller, Modes, Schimperstr. 23.**

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Frau Welt.

Roman von **Erna Rieberg**, Fortsetzung.

7) „Mutter, was tust Du?“ murrte er, „ich bin doch kein Kind!“
Die fränke Frau lächelte. Sie tastete nach seiner Hand.
„Heutig bist Du und vertrauensvoll, impulsiv und zaghaft, reich und hart zugleich — voll von Gegensätzen machst Du Dir nichtswürdig selbst zu schaffen, richtest Du Dir beständig innerlich was an.“
Das Weib, das Du liebst, wirst Du durch alle Himmel reifen ab trotzdem oft schier untragbare Bürde auf ihre Schultern legen. Ein Meer von Liebe muß sie haben, immer und immer wieder neue Kraft und Geduld aufbringen, Dich zu verhehlen — Dich zu halten.“
Ihr Blick ging von ihm zu Erdmuth.
„Verdriss nicht an ihm! Ich, die Frau, die ihm geboren, sage Dir — man kann an ihm zerbrechen — wie ich an seinem Vorn zerbrach.“
Erdmuth sah mit wunderbar ruhigen Augen zu ihr nieder.
„Sorg Dich nicht, Mutter! Wir gehören zusammen für alle Zeit. Und zusammen werden wir das erlösende Ziel erreichen.“
Sie sprach mit farblosen Lippen, ihr Antlitz war Blei, wie es der kranke Frau — aber von ihrer freien, stolzen Sitze leuchteten Kraft und Sieg. —
„Ich bringe Dich heim.“
Sie gingen die Einfahrt hinunter über den Gutsbof.
Vor dem Werdstall ward ein Reitpferd auf und ab geführt. Es war ein schönes, kräftiges Halbblut, das Reitsaug fast zu legat.
Felig stand noch zurück im Stall. Er trug Fühl und sah rauhend glücklich aus. Eben frockte er sich eine Zigarette an und warf unbedenklich das Streichholz auf die Erde.
„Wenn das Vater lächel!“ rief Eberhard unwillkürlich denken. Er wies hinüber:
„Sieh, Erdmuth, dort reitet er hin und feiert die Erzeugung des heutigen Tages in seinem — nun, sagen wir nachsichtig emp — im Freundeskreise auf seine Weise.“
„Was ihn? Treibt uns nicht alle der gleiche Drang, dem nachzuerennen, was wir unseren Lebensanteil nennen? Auch dann noch, wenn schon die Erkenntnis kam: nichts hilft uns das Jagen und nicht das Wehen. So und nicht anders war's uns vdrherbeim — und dieses unser Schicksal müssen wir vollenden. Wohin? Was Du werden mußt und sollst, das wirst Du, oh auch ein der Dir Steine in den Weg wirft über sie in spielerischer Laune hinweg.“
Sie waren aus dem helleren Park in den Waldschatten eingetreten. Am Himmel flatterten noch ein paar verwehte, zarte, inlette Streifen, unten lag grüne Schimmer —
Ein unbeschreiblicher Friede lag auf allem.

Sie sahen sich wieder bei den Händen. Feise, träumerisch sprach Erdmuth:
„Kun bringe mich heim!“
So gingen sie auf schmalen Wegen dahin bis zur Oberförsterei. Vor der Tür von Erdmuths Walds Vaterhaus blieben sie stehen.
Sie konnten sich noch nicht von einander lösen und fühlten doch, daß für heute alles gesagt sei.
An dem geöffneten Parterrefenster seines Arbeitszimmers sah der Forstmeister. Er wandte den Draußenstehenden kein Profil zu. Großschritten und andrucksvoll zeigte es dieselben reinen Linien, wie das jugendliche Antlitz seiner Tochter.
Früh Winter geworden, hatte er nur für dies Vermächtnis einer geliebten Frau gelebt, indes er die Sorge für den Hausstand den beherrschten Händen einer ältlichen Verwandten überließ.
Um sich auch die Schuljahre nicht von seinem teuersten Besitz zu trennen, nahm er eine tüchtige Erziehlerin ins Haus.
Die beiden sich so ähnlichen Menschen knüpfte eine stärkere, tiefere Liebe aneinander, als sonst das Kind zum Vater zieht. Jeder von ihnen wachte: Du bist mir gleich an Wert. Ich kann mich auf Dich verlassen bis in den Tod.
Als vor Jahren Erdmuth vor ihn hingetreten: „Vater, meine Sehnsucht geht nach der Kunst. Laß mich zur Bühne“ — da war sein gebräuntes Gesicht wohl einen Schein blässer geworden, das Herz hatte ein paar schmerzhaft, erschütternde Schläge getan. Aber seine Augen hatten in tiefem Vorleben und festem Vertrauen in den klaren Blick seines einstigen Kindes geruht: „So tu, wozu Dich Dein Wunsch und Wille treibt!“
Fünf Jahre verstrichen seitdem. Erdmuths erstes Wollen, ihr unermüdbler Fleiß waren mit dem Glück Hand in Hand gegangen — und heute konnte die junge Künstlerin unter vorteilhaftesten Engagementsanerbietungen wählen.
Aufrecht trug sie das Haupt, den Blick zu den Sternen erhoben, kein Ziel war ihr zu hoch — und dennoch stand sie mit beiden Füßen gesund und fest wurzelnd auf der Erde. Für alle Zeit war in ihre Seele das Bild der Waldheimat und des Kindheitsgespielen eingegraben. Hell leuchtete es, und kein Ruhm, kein Schmuck und kein äußerer Glanz konnte es trüben noch tilgen.
Reiz und Schmutz wagten sich nicht an sie heran.
Ihr ganzes Sein und Wesen umgab eine solche Goldklarheit und Wahrhaftigkeit, es war einfach unmöglich, sich Erdmuths Wald anders als auf grader, freier Bahn kraftvoll auszuweichen vorzustellen.
Daß sie nebenbei sich links und rechts bückte, um Schwächeren und Verzögerten auf die Höhe zu helfen, das erzählte man sich nur leise; denn nie hätte sie ein lautes Wort darüber gelitten.
Und in den Ferien zog sie in die Waldheimat zurück, zog ihre schlichten Mädchenkleider an und war wieder das Kind ihres Vaters, nicht als das —
Ein unbeschreiblicher Friede lag auf allem.

Oben am urthiblauren Himmel schwamm schon die Mondkugel —
Felerabend.
In Eberhards Seele war nichts von diesem Ausatmen nach vollbrachtem Tagewerk.
Seine Augen brannten. Er hatte das Gefühl: „Hält jetzt diese meine Worte hinter Erdmuth zu, so schlägt mit ihr das Tor meines Lebens hinter mir selbst zu.“
Und während ihm die Erkenntnis: „Mein Lebenswille, meine Schöpfungskraft sind an sie gebunden,“ die Farbe aus dem Gesicht trieb, kam schon der Trost: „Ich muß mich unabhängig von ihr machen, mich auf mich selbst stellen.“
Der Forstmeister war aufschanden. Im Zwielicht sah er sie am Gitter lehnen.
„Eberhard!“ rief er hinaus. „Tritt ein!“
In dem Moment, wo die freundliche Stimme sein Ohr traf, wachte Eberhard, daß er ihr nicht folgen könne.
Ganz jäh, ganz unbedarft war etwas wie Widerstand gegen diese sonst so geliebten Menschen in ihm aufgesprungen.
Schroffer, als er ahnte, gab er knappe Antwort:
„Danke! Ich brachte nur Erdmuth heim.“
„Kein Grund, selbst vor der Tür zu bleiben!“
„Ich bitte dennoch um Dispens.“
Es sollte eine scherzhafte Ablehnung sein, aber durch das Erzwingene ward es nur unfeindlicher.
Der Forstmeister blickte verwundert. Dann sagte er nachsichtig: „Zwingen tu ich keine Seele“ und trat vom Fenster zurück.
Eberhard reichte Erdmuth die Hand. Es lag Abbitte und geheime Reue in der Bewegung.
„Verzeih! Ich kann nicht mehr. Jedes Wort reißt an mir. Laß mich gehen! Ein Mensch, der Fronarbeit vor sich sieht, ist kein liebbarer Genosse.“
Er wandte sich dem dunklen schmalen Waldweg zu —
„Lebe wohl!“
(Fortsetzung folgt.)

Automatische, elektrische **Treppenhaus-Beleuchtung.**
Unterhaltung im Abonnement billigst.
Stotz & Cie. Elektr.-Gas. m. b. H.
O 4, 819. Telephon 662, 660 und 2082
Haupt-Verretung der Osramlampe.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim Planken.
Telephon 27.

Vertrauensstellung.
Für Engros-Geschäft, das in eine G. m. b. H. umgewandelt wird, wird tüchtige **Geschäftsführer**

m. 2-3000 M. Einlage gef. Off. u. F. 2248 a. D. Frenz, Annoncen-Exp. Plank. 22975

Schildermaler
gewandt u. tüchtig sucht Stellung. Off. und C. 2224 an D. Frenz Mannheim.

Gebild. hübsche Dame
25 Jahre, engl., mit jährl. 20.000.-Rente, wünscht vornehm. vornehmer Herr in höherer Position zwecks **Heirat**

Kennen zu lernen. Briefe, angefordert. Offert. unt. B. 2226 an D. Frenz, Annoncen-Exp., Mannheim. 22975

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen & Zeitschriften für West- u. Ostpreußen
Mannheim P. 2.1. Tel. 499.

Fabrik-Verkauf.
Unter sehr günst. Bedingungen in eine im südl. Oberrhein gelegene kleine Tuchfabrik mit ca. 50 St. Webstuhl mit oder ohne Maschinen zu verkaufen. Das Anwesen würde sich zu jedem anderen Betriebe eignen und besonders wäre dies zur Anlage einer **Elektrisch-Licht- und Kraft-Centrale**

für ein benachbartes Städtchen zu empfehlen. Das Fabrikgelände beträgt ca. 6 Morgen. Billige Arbeitskräfte am Plage. Offerten sind zu richten unter Nr. 26 an Haasenstein & Vogler A.G., Heidelberg. 2729

Wirrfaden
per 100 Gramm 30 Pfg. erhältlich bei 60510 D. Rahn, G. 3, 9.

Ankauf
Gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschine zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 16740 an die Exp. d. Bl.

Verkauf
1 Güte Diplomatenschreibmaschine, 1 Rollschreiber m. 9 Schreibfäden billig zu verkaufen. 16741 B. 6, 7, 2. Stod. rechts.

Piano
4 gut erhaltene 4 375 M. u. 1 Kees-Klavier 150 M. 2 Aermontium 150 M. abzugeben bei J. Demmer, Ludwigshafen, Süßenstr. 6 nahe Rheinstr.

Spiegel-Reflex-Kamera 6 1/2 : 9
mit Schützverf. Ia. Ausfertigung, zu verk. 6944 Rheinhäuserstr. 97, III., rufh. 13-2, 7-8 Uhr.

Wegen Umzug
lof. zu verk. 69841 1 Emaille-Waschanne, 1 Gas-Bade-Ofen (Wand) 1 Gasofen, 1 Waschk. m. Becken, 1 Dreiar. Mäher elektr. u. Gas, ca. 12 m. Linoleum, ca. 20 m. Kollomatten. Anzugeben B. 6, 4. part.

Stellen finden
Vertreter für Kundendienst u. Verkaufsbureau bei hohem Verdienst sofort gesucht. Off. u. Nr. 16743 an die Exp.

Waldhüter
zur Bedienung eines Dieselmotors bei hoch. Lohn in dauernde Stellung **gesucht.**
Arnold Dider, Pforsheim.

Lcht. Zimmermädchen
gegen gute Bezahlung gesucht. Hebelstraße 5, 60631 1 Treppe hoch.

Massen-Angebot in Sommer-Kleiderstoffen

Beginn Dienstag, den 9. April

Circa **9000** Meter moderne Kleiderstoffe in glatten und Fantasiegeweben zu ausserordentlich billigen Preisen auf Extra-Tischen zum Verkauf ausgelegt.

ca. 1600 Meter	Schul-Cheviot reine Wolle ca. 90-110 cm breit, marine, schwarz und farbig	1.95	1.65	1.35	85	Pf.
ca. 1000 Meter	Serge reine Wolle ca. 90-110 cm breit, für Kleider und Kostüme	2.50	1.95	1.65	1.10	
ca. 1500 Meter	Woll-Batist ca. 75-110 cm breit für Kleider und Blusen, neueste Farben		1.95	1.05	82	Pf.
ca. 800 Meter	Kostüm-Stoffe ca. 110-130 cm breit englischer Geschmack, nur Saison-Neuheiten	3.45	2.45	1.95	1.50	
ca. 400 Meter	Kostüm-Stoffe ca. 110-130 cm breit vorwiegend Nadelstreifen, Cheviot und Kammgarn	3.95	2.95	2.45	1.75	
ca. 1300 Meter	Voile und Makisette die große Mode in den neuesten Frühjahrsfarben	3.25	2.95	2.15	1.75	
ca. 2000 Meter	Blusen-Stoffe mit und ohne Bordüre, nur mod. Dessins	2.45	1.85	1.45	98	Pf. 72 Pf.

Nur solange Vorrat! Selten günstige Gelegenheit! Ein Posten zurückgesetzter Sommerkleiderstoffe nur erstklassige Fabrikate und Qualitäten **25%** und **33 1/3%** unter regulärem Einkaufspreis!

Schmoller

Beachten Sie unsere Spezialauslagen an den Planken

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht. Heinrich Rader, O 4, 5 Pasterhandlung.

Lehrlingsgesuche
Lehrling
für Bureau sofort gesucht. Philipp Winter Baumaterial. 16725

Lehrling
mit gut. Schulkenntnissen aus adäquater Familie **sofort gesucht.**
2. Wäner, Modes und Confections, Hoflieferant, Heidelberg. 6787

Lehrling gesucht.
für ein größ. Drogerie- u. Materialwarengeschäft 1. Verleitung mit gut. Schulkenntn. aus gut. Familie. Off. unt. Nr. 69828 a. d. Exp.

Stellen suchen
Berb. Mann sucht Stell. als Deklarant, Expedient, Kassakant u. dergl. Off. unt. Nr. 16750 hauptpostlagernd Neckburg i. B.

Witwe sucht Hilfen
zu übernehmen gleich welcher Branche. Off. unt. Nr. 16758 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche
Günst. möbl. Zimmer mit ev. Eingang u. besser. Fern gesucht. 2. Vert. mit Preisangabe u. Nr. 16764 an die Exp. d. Bl.

Fräulein
sucht hübsch und sauber möbliertes Zimmer in ruhigem Hause bei kinderloser Familie mit guter Pension zum 1. Mai. Ref. vorwärts Schmeißingerstraße 10. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 69761 an die Expedition des Blattes.

Bureau
A 3, 6 part. 2 Zimmer als Bureau zu vermieten. 26288
C 4, 8 Bureau per sofort. Röh. 2. St. 26111
U 67/8 größerer, kleinerer Bureauräume ev. m. Lagerraum zu verm. Röhers 2. Stod. 26112

E 5, 18
unmittelb. Nähe d. Börse, 5-4 Zimmer vorzögl. als Büro geeignet, p. 1. April zu vermieten. Röh. bei Julius Nahl, Friedrichstraße 4. 25491

R 3, 2a
1 Et. ein gr. hell. Zimmer als Bureau zu verm. 16787

Büro
zu verm. Röh. B 7, 15, v. 26390

Büro
auf 1. April 2 Zimmer als Bureau zu verm. Röh. B 7, 15, p. 26390

Mekgerei
mit elektr. Maschinen in guter Lage Ludwigshafen per sofort oder später zu vermieten. Röh. 26425 Ludwigshafen, Schiffsstr. 63. Büro Tel. 286.

Gästaden
Schmeißingerstr. 32 und Deiner, Königsstr. 35 (off. u. v. Röh. d. Schmitt, 5. St. 26288)

Läden
Q 7, 21
zwei Zimmer für Büro u. großes Souverain per 1. Juli zu vermieten. 26289

Reichartenerstraße 67
Schön. Laden m. Wohnung, 1. Etage, geeignet für Bureau, Speise- u. Pflanzhaus, per 1. Juli. Pr. 26. Röh. monatl. Zu erfr. H. 6, 6 oder Tel. 3125. 16710

Waldhäuserstr. 15.
Gästaden mit 3 Zimmerwohnung bis 1. Juli zu verm. Röh. 4. St. 16466

Wiedfeldstr. 50
Laden mit 2 Zimmer u. Küche bis 1. Juli billig zu verm. 26241 Röhers Mittelstr. 29, 2. Stod. Telefon 3307.

Schweiggerstr. 44
in ein geräumiger Laden mit Zimmer, Küche, Mani. u. Keller bis 1. April zu verm. 26287

L 8, 14
5-6 Zimmerwohnung mit Jubelhof auf 1. Juli zu verm. Röh. 4. St. 26285

L 13, 14, 2. St.
5 Zimmer, Küche und Jubelhof per 1. Juli zu verm. Röh. I. 13, 14, 2. St. 26404

M 1, 10, 11a, 1 Tr.
Schöne 2. Stm. Küche, Bad, p. 1. 4. od. spätr. zu verm. Röh. v. Röh. d. Röhler. 26445

M 4, 9 1 Zimmer
und Küche zu vermieten. Röhers 2. Stod. 16307

M 5, 4 2. St. 1. Stm.
u. Küche an einz. Person zu verm. 16289

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 1, 10, 11a, 1 Tr.
Schöne 2. Stm. Küche, Bad, p. 1. 4. od. spätr. zu verm. Röh. v. Röh. d. Röhler. 26445

M 4, 9 1 Zimmer
und Küche zu vermieten. Röhers 2. Stod. 16307

M 5, 4 2. St. 1. Stm.
u. Küche an einz. Person zu verm. 16289

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

M 7, 12a, Eckhaus
8. St., herrschaftl. 7 Zimmerwohnung, Bad, Küche u. auf 1. April zu verm. Röhers part. 26356

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Breitestraße
an der Neckarbrücke für Kette, Rechtsanwalte oder große Bureau in zentraler verkehrsgünstiger Lage in II. Etage geeignete **6 Zimmerwohnung** sofort oder später zu vermieten. Röh. durch B. Bauder, P. 5, 2/3. Tel. 2629 oder K 1, 8 I. Bureau, Tel. 576. 26444

Ehrensheimstr. 18
eine 2 u. 4. Stm. Wohnung p. 1. Juli zu verm. Röh. part. 26405

Friedrichsring 2a
2. Stod. herrschaftl. Wohnung, 8 Zim. zu verm. 25915

Friedrichsring 4
2. Stod. schöne helle Wohnung, 7 Zim., 1. Kammer, nebst Jubelhof auf 1. Juli. Röh. Schützstr. 4, I. 26001

Friedrichsring 46
große Stm. mit Jubelhof als Bureau zu vermieten. 25904

Eleg. Wohnung
Friedrich-Karlstr. 4
1 Tr. od. auch 4. Stod. (Röh. Friedrichsring) 7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisek., 2 Klosetts u. Zub. Zentralheizg., per sofort od. 1. April zu verm. (Röh. Friedrichsring) 4, 4. Stod. 25906

Friedrich-Karlstr. 1
Villa 16261
Dachpart., 6-7 Zimmer, gr. Wohnz. u. Salon, Speisek., Zentralheizg., Garten ab Nr. 1 u. 1. 2. St. 26443

Friedrichsring T 6, 19
Schöne 6 Zimmer-Wohnung Balkon, elektr. Licht u. eine Tr. hoch, im ganzen oder geteilt zu verm. 16261

Contartrische 3, u. St.
3-4 Zimmer u. Bad, anst. per 1. Juli u. v. Röhers Waldpartstr. 22, 2. St. z. 26443

Emil Hechelstr. 2a
2 Zimmer u. Küche, part. per 1. Mai zu verm. 16261
Zu betragen dafelb.

Langenbühlstr. 18
In best. Lage sind 2 Zim. od. auch 1 Zimmer und Küche u. Herr oder Dame sol. u. verm. 16268

Neppelerstr. 15
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Badezimmer im 3. Stod. per 1. Mai oder später zu vermieten. Röhers 4. St. z. daf.

Kaiserring 16, 2. St. 7
2 Zimmer-Wohnung, Bad und allem Jubelhof per 1. April zu vermieten. Röhers 4. Stod. 26443

Lamengstr. 7,
elegante Wohnung, 6 Zimmer etc. zum 1. Juli zu verm. Röhers bei Dr. J. Klein, dafelb. 2. Stod. 16377

Damenstr. 16
Schöne 4 Zimm.-Wohnung, samt Jubelhof, auf 1. Juli u. v. Röh. Baden. 26373

Paulsenring 52, 2. Stod.
3 Zimmer, m. Balkon u. Jubelhof per 1. Juli u. v. Röhers 4. St. 16700

Luisenring 56
5. Stod. 3-Zimmerwohnung, per 1. Mai an ruhige Familie zu verm. 26364 Röhers 4. Stod.

Bartring 25
Schöne helle Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad und Jubelhof, per 1. Juli u. v. Röhers 4. St. 26443

Wiedfeldstr. 49 2. St.
3 Zim., Küche, Keller sofort zu vermieten. Röhers bei Bredm. 4. St. 16723

Schriesheim.
Schöne Wohnung, 3 Zimmer mit allem Jubelhof, 3 Veranda, mit im Garten gelegen, bis 1. Juli u. v. 26443 Heinrich Rint.

Bozingerstraße 5
part. Schöne Wohnung m. Vorgarten 4-5 Zimmer, Küche, Bad u. Mani. per 1. Mai zu verm. 26361

Möbl. Zimmer
P 7, 18 möbl. Zim. sofort zu verm. 16723

J 6, 9 8. St. 1.
elegante möbl. Zimmer an Teil zu verm. 16741

K 2, 8 2. Tr.
nahe der Friedrichsring, 16 möbl. ev. 2 Zimmer sofort zu verm. 16728

P 3, 1. III. Etage,
Planken gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht u. Bad, gel. zu verm. 26269

Centrum
in neuem Hause
Eleg. 5 Zim.-Wohnung.
Ferner:
Eleg. 4 Zim.-Wohnung.
(auch als Büro geeg.)
per 1. Oktober od. früher u. v. Vermittl. kostenfr.
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 395
26429

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zu Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. 1.— Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

C. W. WANNER

Englische Damen-Costumes nach Mass. 22153

C. W. W.

Garantie für perfekten dicken Sitz und Schnitt.



So oft tgl. Dampffahrten ab Rheinbrücke 10 und 3 Uhr, ab Friedrichsbrücke 11 u. 4 Uhr.

Sautjucken

nach 8 Tagen vollständig verschwunden. Herr Post. B. Trier, schreibt: „Bedürfte Ihnen gerne, daß ich mit Ihrer Sautjucken-creme sehr zufrieden war. Das Sautjucken war nach 8 Tagen vollständig verschwunden.“

Herbar-Seife zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfüm- u. Schreibwaren-Geschäften. Preis 30 Pf. 60 Pf. hart. Preis 30 Pf. 60 Pf.

Ankauf

Ein wenig gebrauchtes Schreibmaschinen-Papier mit Intelligenz, Schwenkfedel, Schankfüße und massiver Platteneinlage ohne Gläser-Schrank zu kaufen gesucht. Offerten mit Nr. 6924 an die Exped.

Zahl höchste Preise für getragene Herren- u. Damenkleider

Schuh u. i. w. L. W. Lomme prakt. Ges. Offerten erbitet 1912

Vermischtes

Stiller oder tätiger Teilhaber

Ein einflußreiches Finanzierungs- u. Hypothekengeschäft von einem renommierten Fachmann gesucht. Baarleistung von einigen Tausend Mark erwünscht. Rückstellungen befreit. Näheres an die Exped. d. Bl. zu wenden.

Gekocht mit

Wohl's Seifenpulver, ist die weisse Arbeit bei der Wäsche schon getan, indem man sie dann nur noch anspülen hat und die Wäsche ist ohne weiches Wasser abgerieben. J. W. W. G. m. b. H.

Sophie Schwarz

Damenschneiderin H 4, 16/18.

Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzen-Blusen. 52027

Spezialität: Massanfertigung für korpolente Damen. Preise billigst.

Bei der Geschwindigkeit gut eingeführten Herren viel leistungsfähige

Badpapier-Großhandlung

ganztägige Bewilligungen für Übernahmen über Vertretung. Off. Angebots mit Nr. 6924 an die Exped.

Täglicher Eingang

von Frühjahrs-Neuheiten

C 1,1 Kurt Lehmann Tel. 7050

Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM

Dienstag, den 9. April 1912

41. Vorstellung im Abonnement D.

Die fünf Frankfurter

Auspiel in drei Akten von Carl Köhler

Regie: Emil Reiter

Personen:

Die alte Frau Gudula	Toni Wittels
Anselm	Emil Reiter
Rathen	A. Neumann-Godig
Selomon	Wilhelm Kolmar
Razi	Alexander Köhler
Jacob	Georg Köhler
Charlotte, Selomons Tochter	Karoline Hub
Gustav, Herzog von Lothar	Ernst Reimund
Pfalzgraf Christoph Moritz, i. d. Exil	Karl Schreiner
Prinzessin Adelina, dessen Tochter	Feldt Dorina
Härtl von Klausthal-Spardo	Hans Godek
Die Fürstin	Vene Planensfeld
Herr von St. Georges	Otto Schmale
Baron Teulberg	Otto Höpfer
Der Bombardier	Robert Gausler
Rabbiner Herr	Alfred Sandberg
Der Kammerdiener des Herzogs	Paul Tiesch
Hofschweizer Boel	Paul Hiesch
Rosa	Hugo Wolff
Die Mädchen	Elise de Sant
	Anna Starck

Das Stück spielt im Jahre 1822.

Der erste und letzte Akt spielt in einem Hause der Judengasse in Frankfurt, der zweite Akt im Schloß des Herzogs Gustav.

Rosenerstr. 7 Uhr Anf. 8 Uhr Ende des 10 Uhr

Pause nach jedem Akt

Meine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Mittwoch, 10. April 1912 40. Vors. l. Abonn. A

Mignon.

Anfang 7 Uhr.

Apollo Theater

Täglich Anfang präzis 8 Uhr

Kurzes Gastspiel des

Neuen Operetten-Theaters

BERLIN

Die keusche Susanne

Musik von Jean Gilbert.

In Vorbereitung: „Die moderne Eva“.

Vorverkaufskarten für die ersten 3 Vorstellungen sind ab heute zu haben im Bureau des Apollotheaters, Tel. 1624, bei Aug. Kremer i. Pfälzer Hof, Tel. 566, bei Cigarren-Well, E 2, 18, Telephon 411.

Nach Schluss der Vorstellung

Trocadero-Cabaret

Im Restaurant „Alcazar“ ab täglich 8 Uhr

Caruso-Konzerte der Kapelle Koo.

Vornehme Geschenke

Hugo Schön, Kunsthandlung

O 2, 9, Kunststrasse.

Geschäftsverlegung!

Mein Geschäft befindet sich jetzt bedeutend vergrößert in

Q 5, 22

Ludwig Schmitt, Uhrmacher u. Juwelier.

— Gegründet 1890. —

Trauringe, Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Durch Ersparnis hoher Ladenmiete kaufen Sie bei mir entsprechend billiger.

Telephonruf 3746.

Spezial-Etagen-Geschäft

Schweizer-Stickereien, Roben, Blusenstoffe etc.

beinhaltet sich jetzt

07,1 eine Treppe 07,1

Rosa Ottenheimer

Telephon 2838

„Fürstenberg“

beim Rosengarten — am Friedrichsplatz

Rendez-vous

der Einheimischen und Fremden Mannheims.

11987 Neuer Inhaber: H. Lipprandt

Von der Reise zurück

Medizinalrat Dr. Henck

Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenkrankheiten

M 7.8 23040 M 7.8

Christian Richter

D 4, 17. Tel. 4516.

Kopfwaschen für Damen

Ondulation, Haararbeiten.

4 separate Cabinets.

Geldnot

Was das Uebel der jetzigen Zeit. Wollen Sie sparen, so sparen Sie am richtigsten. Im

Kaufhaus für Herren-Bekleidung

haben Sie zu bekannt billigen Preisen ein großes Lager in eleganten, neuen, verlässlichen gewaschenen und getragenen

Paletots, Hüter, Anzügen, Hosen etc.

Paletots M. 8, 12, 18 ufo.

Anzüge M. 10, 14, 20 ufo.

Herren- u. Gesellschaftsanzüge werden billigst vertrieben.

O 2, 1a, Planen, 1 Treppe, kein Laden

Gelegenheitskauf

Ab Dienstag, den 9. April ein großer Posten Prima schweizerischer

Kartoffel guttoshend

abgegeben zum Kaufpreis von 90 Pf. 400 per Zentner in Säcken. Die Ware ist bisponibel und abholbar an der Halle von Geber & Weber, Wühlentafen, hier.

Bei Abnahme von 20 Ztr. 30 Pf. 400 p. Ztr.

„ „ 50 „ „ 4.10 „ „

„ „ 100 „ „ 4.30 „ „

bis frei Haus Mannheim. Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung.

Amerikan. Bar Hotel Reichshof

Wredapl. 1 Heidelberg Wredapl. 1

Loeken-Chignon

Jöpfe, Unterlagen u. i. w. werden u. ausgefärbt.

Haare schön und billig angefertigt.

Fr. Franck, Friseur, P 5, 4.

Ausgefärbt Haare werden angefertigt.

Damenschneiderin

Marg. Strümer J 2, 4

empfehle ich im anfertigen von Jadeschürze, Kleider u. Blusen, Konfirmationskleider unter voller Garantie für tadellosen Sitz, feiner Ausführung.

Zum Sticken

wird zusammen 64155

Emilie Gaulte,

Kauf- u. Bekleiderei,

O 5, 18 III.

Hüte

wird schön u. bill. garniert.

Paletots M. 8, 12, 18 ufo.

Im Glanz u. Feinigkeit

in Herren- und Damenwäsche, Gardinen, empfehle ich Geschwister Schögle, Reichshofstr. 20. 16508

Achtung! Fr. Frenck, Fleischer, J. 1, 11

Tel. 4717 b. Weg. Gehrig empfiehlt sich im Stehen, Sägen, Ausmanern u. sonstigen Reparaturen von Herden und Felsen. Erfolge sind billigst.

Gerbe und Fellen, die nicht faden und nicht trennen, werden unter Garantie dazu gebracht.

Reparaturwerkstätte

Edelmann D 4, 2

81472

Geldverkehr

200000 Mk.

Bankgelder auf erste Hypotheken u. günstig. Bedingungen sof. auszufahren. Den Einfragen wollen die genauen Unterlagen schriftlich mitgeteilt werden. Näh. zu erfahren unt. Nr. 69835 bei der Exped. ds. Bl.

Entlaufen

Mein Jagdhund

mit dem Namen „Vorb“ hornd entlaufen. 69839

Abgegeben bei der Exped. ds. Bl. 69839

Städt. Handelsfortbildungsschule

Mannheim.

Unterrichtsbeginn.

Der regelmäßige Unterricht der schon in die Kasse aufgenommenen Schüler beginnt

Donnerstag, 18. April, morgens 8 Uhr.

Die vereinf. Firmen werden höflich gebeten, den betr. Richtigten das letzte Schulzeugnis unterschrieben zur Abgabe an den Klassenlehrer mitzugeben.

Mannheim, 10. April 1912.

Das Rektorat: Dr. Bernhard Weber.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)

8 Kl. berechnete Realschule. — Pensionat.

Das Sommersemester beginnt am 16. April. Die Abgangsberechnung berechnen u. einj. freiw. Mittelschule u. i. Eintritt in die 7. Klasse einer Oberrealschule. Beste Unterrichtserfolge, mäßig. Preise.

Prof. Jahrbuch, u. Ref. durch die Direktion Frankenthal. Wehrle. 8770

Stellen finden

Solide Existenz

für tüchtigen Herrn auch ohne Branchenkenntnisse.

Für Mannheim ist eine gute Vertretung zu vergeben. Bei entsprechender Tätigkeit und Umsatze (Verdienst 50% und mehr) ist ein Einkommen von

Mk. 8000 jährlich

auch mehr gesichert. Erforderlich sind Platzkenntnis, Fleiß, einige Mille eigene Barmittel und gute Referenzen. Näheres unter C. B. 8228 durch Hansenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Feuer- u. Einbruch-Vers.

günstig. Solche Persönlichkeiten, die auf Grund ihrer Versicherungen in der Lage sind, regelmäßig gute Verträge abzuschließen, erhalten hohe Abschlussprovisionen. Auf Wunsch auch Infassio. Off. beliebe man unt. Nr. 17217 an die Expedition

Ein leistungsfähiges Sauerstoff-Wasserstoff-Werk sucht für den Mannheimer Bezirk bei der Metall-Industrie gut eingeführten rührigen

Vertreter.

Off. unt. Nr. 22982 an die Exped. d. Bl. erb.

Frauenverein Abt. VII

(Veranst. d. weibl. Dienstboten).

Für einige gutempfohlene

schulente Mädchen

werden geeignete Lehrerinnen gesucht.

Näh. Dienstag u. Freitag 4-6 Uhr, Schwesingerstr. 88, 2. Etod. Hinf.

Büroposten frei!

Auf einem hiesigen Bureau findet Platz ein, welches Adressenbuch führt, Anfangsstellung. Off. mit Gehaltsanfrage, Nr. 69838 a. d. Exped.

Ein tücht. Alleinmädchen das kochen kann, in eine kleine Familie sofort gesucht. Zu erfragen Tullastraße 15, hochpart. 10725

Für sofort eine zuverlässige Monatsfrau für die Morgenstunden. Off. unter Nr. 69838 a. d. Exped.

Mannheim Planken 04,6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Große deutsche Versicherungsgesellschaft

sucht für den Bezirk Mannheim und Umgebung geeignete Kraft für den

Außenendienst

zu engagieren. — Herren, die sich mit Ernst um Entlohnung der Akquisition und Expansion als Inspektor widmen wollen, bietet sich eine angenehme und einträgliche Position, auch wenn sie noch nicht im Versicherungswesen tätig gewesen sind. — Offerten unter F. U. V. 101 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.

Große Fabrik

(Die bedeutendste der Branche) sucht für Baden

tüchtigen Vertreter

Der Spezialist der Webereien, Bauschiffen und Indusriefabrik gut eingeführt ist.

Offerten unter F. St. 5000 an Rudolf Mosse, Frankenburg 1. 64., erbitten.

Pföner Roggenmühle

sucht für Mannheim Vertreter, welcher bei vielen Weib-Verkaufsläden gut eingeführt ist. Angebot u. genaue Bedingungen der Verhältnisse unter P. Rudolf Mosse, Solen, erbitten

12344

Zu verkaufen

Capeten
kaufen Sie bei großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Piano
gebraucht, gutes Fabrikat, freigelegt, billig gegen bar abzugeben.

Cello
175 Mk. zu verk. 09183

Liegenschaften
Ludwigshafen
Nächste Nähe des Bahnhofs, 400 qm Rasen.

Seckenheim
Grundstück für Garten geeignet, Nähe des Ortes 29 ar groß zu verkaufen.

Bauweise Sillenbauplätze
für Beamte und Arbeiter geeignet, 1. verschied. Größen im Lagen, Einfamilienwohnhäuser u. 4900 Mk.

Stellen finden
Für die Bearbeitung der Stichtlisten und Kontrolle von Lieferterminen wird per sofort jüngerer, energischer

Betriebs-Lehrmeister
von größerer Maschinenfabrik gesucht.

Herren
die Interesse haben, sich eine dauernde und entwicklungsfähige Position bei realem Unternehmen zu gründen, wollen Angebote unter V. 47 an die Exped. ds. Bl. einreichen.

Stewards (Schiffs-Kellner)
Hoh. Einkommen erw. 12. Teute all. Berufsklass. w. als solche z. See fahren w. Verd. 350-4000 M. p. Reise

Jüng. Arbeiter
3 Jungen u. Ausdauer von 10 bis 14 Jahren zu suchen.

Werkstattsschreiber
mit schöner Handschrift für eine hiesig. Maschinenfabrik gesucht.

Saillen-, Koch- u. Arbeiterinnen
n. Lehrl. sof. gef. 16008

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung sofort gesucht.

Stellen suchen
Junge Frau, die mehrere Jahre auf groß. Büro tätig war, perfect in Stenographie u. Schreibmaschine.

Buchhalterinnen
Kontoristinnen
Stenotypistinnen
Verkäuferinnen
Lehrmädchen
die Stellung suchen, sowie Firmeninhaber, wenden sich an besten an die für Mitglieder kostenlos 68180

Stellenvermittlung
des Kaufmänn. Vereins
weibl. Angestellter E. V. Mannheim, B 1, 9

Größte Stellenvermittlung
für Mannheim u. Umgebung. Den Mitgliedern schon ausserdem zur Verfügung: Stellenlosenversicherung, Unterrichts- u. Vorträge, Unterhaltungsabende, Bibliothek u. Ankaufserteilung.

Fräulein
sucht hässl. und sauber möbl. Zimmer in ruhigem Hause bei kinderl. Familie mit guter Pension zum 1. Mai. (Reformvorlieb, Schweigervorlieb und Lindenhof ausgeschlossen). Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 09781 an die Exp.

Berkaufserin
Für Leitung einer Schuh-Fabrik am hiesigen Plage eine tüchtige, brautefähig gesucht. Offert. mit Nr. 09809 an die Exp. d. Bl.

Tüchtige
Koch- u. Saillenarbeiterinnen
sowie nach Eltern für dauernd gesucht. N. Koch-Prinz, M. 2, 15b 2.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
gesucht. Nr. 4, 1, 3 Tr.

Freiwilliges, Dienstmädchen
wird in allen häusl. Arbeiten gebraucht, per 15. April gef. 09792

Sauberes Mädchen
das Kochen kann zur Miteinführung für H. Haushalt bei hohem Lohn für sofort gesucht. 09785 M 1, 2a, Baden.

Schulstufen Mädchen
für sofort gesucht. Rheinparkstr. 41 Tr. I.

Gepr. Kindergärtnerin
welche schon in Stellung war, sucht Stelle z. Kindern auf 15. April od. 1. Mai. Zu erf. in der Exp.

Lehrlingsgesuche
Suche für mein garten-technisches Büro einen Zeichner als

Lehrling.
Eintritt kann sofort erfolgen. Fr. Brahe, Architekt für Park- und Gartenanlagen, L. S. 11.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung sofort gesucht. 09671

Stellen suchen
Junge Frau, die mehrere Jahre auf groß. Büro tätig war, perfect in Stenographie u. Schreibmaschine.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung!

Dem verehrl. Publikum von Mannheim und Umgebung gebe hiermit bekannt, dass ich am 1. April nächsthin in dem Hause 22645

N 2, 8, Kunststrasse
eine feine erstklass. französ. Damenschneiderei

eröffne. Durch meine langjährige Tätigkeit in den feinsten Geschäften von Paris bin ich in der Lage, allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen und bitte um geneigten Zuspruch.

Arthur Schwarz
N 2, 8, Kunststrasse.

REMINGTON SCHREIBMASCHINE
1 MILLION bereits verkauft
MODELL RR Rechner Remington schreibt - addiert - subtrahiert - bucht
MODELL 11 mit konkurrenzlosem TABULATOR
GLOGOWSKI u. G. K. u. K. HOFL.
0 7, 5, Mannheim, Heidelbergerstr. Filialen in 58 Städten

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK MOHR & FEDERHAFF.

Verladevorrichtungen
Kräne — Aufzüge
Waagen
Materialprüfungsmaschinen.
Weltausstellung Turin 1911 höchste Auszeichnung: 2 GRAND PRIX und EHRENDIPLOM.

Wohnungen
B 4, 8
1 Treppe, 5 Zimmer, Küche mit Zubehör p. 1. Juli zu verm. 26375

CS, 20
1 St. u. Küche 1. Etage u. 1 St. u. Küche 2. Etage. 26372

D 1, 11
Schöne 6-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht per 1. April zu vermieten. 26373

F 3, 13a
1 St., 7 Zimmer mit Küche u. Bad, elektr. Licht, Gas u. Warmwasserheizung p. 1. April zu verm. 16302

F 4, 11/2
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, Gas u. Warmwasserheizung p. 1. April zu verm. 16379

F 4, 18
3. St., 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht per 1. Juli zu verm. 26374

F 7, 24
Kaufmänn. 2. Et. Küche u. 3 Zimmer Küche und Zubehör an II. Familie zu vermieten. 26419

H 4, 28
Schöne 3-Zimmerwohnung, 3 Tr. hoch, per 1. Mai zu verm. 26399

H 7, 1
Vier-Zimmerwohnung mit Manufaktur u. v. 26396

H 7, 21, am Quittentring
3. St., Wohnung von 7 Zimmer u. Zubehör per 1. Juni zu verm. 26319

K 3, 18, Ring, 2. Et., 3 St., sonnige geräum. 3-Zimmerwohnung, 1. Juli. 5. St. 1 Zimmer u. Küche an kinderl. Leute sof. zu verm. 16378

L 13, 3
3 schöne große Zimmer, Bad, Veranda, Gart., elektr. Licht sof. od. spät. 26376

M 2, 15a u. b
2. bezug. schöne 6-Zimmerwohnung, auch für Bureau od. Geschäft geeignet sofort oder später zu vermieten. 26384

N 3, 1, 2. St.
Edelwohnung, 7 Zimmer, Bad, Garderobe, sof. od. später billig zu vermieten. 26418

U 5, 26
2. St., 3 Zimmer u. Küche u. Bad p. 1. Juli zu verm. 26406

U 6, 8
1 Treppe, 4 Zimmer u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen 1 Treppe rechts. 26381

Akademiestr. 5
Nähe Luisenpark
Schöne geräumige 5-Zimmer-Wohnung, Küche, Badezimmer nebst Zub. per 1. Juli 1912 zu verm. Näheres part. 10404

Angartenstr. 28
11. r. Reg. Verfert. 10 auf 1. Mai 3-Zimmerwohnung mit Bad u. Zub. zu verm. 26312

Chamissostr. 13
4 Zimmer und Küche auf 1. Mai zu verm. 26312

Collinistraße 18
helle Sonnenwohnung 2 Zimmer und Küche als Büro od. Lagerraum sof. zu verm. Näheres part. rechts, od. Telefon 26382. 26350

Hafenstr. Nr. 24
vierter Stock, neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohnung, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. 26374

Sungbühlstraße 31
5 Zimmer und Küche im 2. Stock zu verm. 16299

Stäfertalerstr. 89
3. Stock, geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, u. Zubehör in schönster freier Lage zu verm. 26377

Langstr. 7
3 Zimmer und Küche, 2. St., 1. vermieten. 16298

Langstr. 28
2 Z. u. Küche im 1. Stock, 1. verm. Näheres bei Bogl. 10227

Max Joleffstr. 5
eleg. 4-Zimmerwohnung mit Küche, Speisekammer, Mansarde, Bad, Balkon und Garten per 1. Juli zu verm. Näheres part. I. 093

Mittelftr. 19
3 Zimmer, Küche, Zubehör per 1. Mai zu vermieten. 16293

Neustadt Sophienstr. 10
eleg. 3-Zimmerwohnung u. Zubeh. b. 1. Juli zu verm. bei Baumh. R. Hornmuth. 16459

Pennersdorferstr. 29, 2. St.
2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. 16295

Rheinländerstr. 11a
1 Treppe hoch 3 Zimmer mit Zubehör sofort, 1 Zimmer parterre als Büro zu vermieten. 26348

Rupprechtstraße 5
Schöne Wohnung 3-4 Zimmer über 4 Trepp. per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres part. 26407

Seckenheimerstr. 72
1 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. 26310

Schimperstr. 14
wegungsbah. schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit Manufaktur per 1. Juli preiswert zu verm. Näheres part. 2. St. II. 16391

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
wegen Verlesung per sofort od. auch später zu verm. 26311

Schöne Wohnung
4 Zimmer, Küche, Manufaktur, 2 Balkon u. Zentralheizung sofort oder später zu verm. Näheres part. 26348

U 3, 10
Schöne freie Lage, prachtv. 5-Zimmerwohnung, vollständig neu hergerichtet, per 1. April zu verm. Näheres part. 2. St. bei Knapp. 25376

U 3, 13
2. St., 4 Zimmer u. Küche u. Zubeh. 2. Balkon per 1. Juli zu verm. 16441

U 3, 20
Schöne 3-Zimmerwohnung, 1. Juli evantl. früher an ruhige Leute zu verm. Näheres 3. St. 10445

U 4, 3
Schöne 3-Zimmerwohnung, Bad u. v. 1. Juni zu verm. Näheres part. 15910

U 4, 3
Schöne 3-Zimmerwohnung, Bad u. v. 1. Juni zu verm. Näheres part. 15910

U 4, 3
Schöne 3-Zimmerwohnung, Bad u. v. 1. Juni zu verm. Näheres part. 15910

U 4, 3
Schöne 3-Zimmerwohnung, Bad u. v. 1. Juni zu verm. Näheres part. 15910

U 4, 3
Schöne 3-Zimmerwohnung, Bad u. v. 1. Juni zu verm. Näheres part. 15910

U 4, 3
Schöne 3-Zimmerwohnung, Bad u. v. 1. Juni zu verm. Näheres part. 15910

U 4, 3
Schöne 3-Zimmerwohnung, Bad u. v. 1. Juni zu verm. Näheres part. 15910

U 4, 3
Schöne 3-Zimmerwohnung, Bad u. v. 1. Juni zu verm. Näheres part. 15910

Neubauten am Luisenpark
Kenzstraße 9 und Collinistraße 28

4-Zimmer-Wohnungen
modern ausgestattet per Anfang Juni von M. 1200.— anwärts zu verm. Kunststr. M 2, 11. Telefon 1326. 26729

Schöne 4-5 Zimmer-Wohnung
per 1. Mai zu vermieten. Preis 48 Mark. Näheres part. 26414

Schöne große 3-Zimmerwohnung p. 15. April od. 1. Mai zu verm. Preis 48 Mark. Näheres part. 26414

In Familienhaus
sehr schöne Wohnung, 4 Zimmer, Glaserkamin, Bad, Küche, 2c. per 1. Juli oder auch schon bald an ruhige Leute oder Familie ohne Kinder zu verm. Näheres bei Bogl. 10227

2 Zimmer u. Küche 5. St. zu verm. Näheres bei Rheinländerstr. 42 2. St. 16297

Herrschaftliche Wohnung
bestehend aus 8 Zimmern mit reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. 26378

3 und 4 Zim.-Dachstod-(Mans.)-Wohnungen
mehrere, in besseren neuen Häusern des Bahnhofs-Viertels an ruh. ordentl. Leute preiswert zu vermieten per sofort oder später. 26399

Bureau Große Merzstraße 6.
Teleph. 1831. 5 Zimmer und Küche in ruhigem Hause zu verm. Näheres part. 26399

6 Zimmern
von 7 u. 8 Zimmern zu verm. Näheres J. Peter, Hofengartenstr. 22. 24780

5 Zimmer, Küche, Bad, Kammer
1. Stock p. 1. April. 26729

Herrschaftliche Wohnung
im Centrum der Stadt, 5 Zimmer, Bad und Zubehör im 3. Stock per 1. Juli zu vermieten. 26181

Residenzstr. 11a
1. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 2. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 3. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 4. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 5. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 6. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 7. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 8. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 9. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 10. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 11. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 12. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 13. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 14. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 15. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 16. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 17. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 18. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 19. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 20. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 21. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 22. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 23. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 24. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 25. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 26. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 27. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 28. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 29. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 30. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 31. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 32. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 33. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 34. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 35. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 36. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 37. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 38. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 39. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 40. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 41. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 42. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 43. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 44. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 45. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 46. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 47. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 48. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 49. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 50. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 51. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 52. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 53. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 54. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 55. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 56. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 57. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 58. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 59. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 60. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 61. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 62. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 63. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 64. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 65. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 66. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 67. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 68. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 69. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 70. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 71. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 72. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 73. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 74. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 75. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 76. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 77. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 78. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 79. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 80. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 81. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 82. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 83. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 84. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 85. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 86. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 87. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 88. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 89. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 90. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 91. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 92. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 93. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 94. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 95. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 96. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 97. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 98. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 99. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 100. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 101. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 102. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 103. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 104. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 105. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 106. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 107. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 108. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 109. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 110. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 111. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 112. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 113. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 114. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 115. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 116. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 117. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 118. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 119. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 120. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 121. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 122. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 123. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 124. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 125. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 126. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 127. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 128. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 129. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 130. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 131. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 132. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 133. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 134. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 135. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 136. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 137. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 138. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 139. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 140. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 141. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 142. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 143. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 144. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 145. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 146. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 147. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 148. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 149. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 150. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 151. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 152. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 153. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 154. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 155. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 156. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 157. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 158. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 159. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 160. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 161. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 162. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 163. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 164. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 165. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 166. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 167. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 168. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 169. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 170. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 171. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 172. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 173. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 174. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 175. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 176. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 177. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 178. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 179. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 180. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 181. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 182. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 183. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 184. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 185. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 186. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 187. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 188. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 189. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 190. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 191. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 192. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 193. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 194. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 195. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 196. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 197. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 198. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 199. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 200. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 201. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 202. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 203. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 204. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 205. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 206. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 207. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 208. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 209. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 210. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 211. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 212. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 213. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 214. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 215. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 216. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 217. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 218. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 219. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 220. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 221. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 222. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 223. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 224. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 225. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 226. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 227. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 228. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 229. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 230. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 231. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 232. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 233. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 234. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 235. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 236. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 237. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 238. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 239. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 240. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 241. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 242. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 243. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 244. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 245. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 246. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 247. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 248. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 249. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 250. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 251. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 252. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 253. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 254. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 255. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 256. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 257. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 258. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 259. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 260. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 261. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 262. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 263. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 264. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 265. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 266. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 267. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 268. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 269. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 270. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 271. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 272. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 273. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 274. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 275. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 276. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 277. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 278. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 279. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 280. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 281. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 282. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 283. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 284. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 285. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 286. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 287. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 288. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 289. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 290. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 291. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 292. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 293. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 294. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 295. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 296. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 297. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 298. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 299. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 300. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 301. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 302. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 303. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 304. Stock, 2 Z. u. 1. Bad, 305. Stock, 2 Z. u. 1. Bad

Heute Dienstag und folgende Tage

Sonder-Ausstellung

SEIDE

Die grosse Mode.

Seidene Jackenkleider — Tailenkleider — Mäntel — Blusen und Unterröcke.

Seidenstoffe:

Taffet — Liberty — Foulard — Eolienne und Seiden-Cachmir.

GESCHW. ALSBERG.

Buntes Feuilleton.

— Im Operationsaal des Tierchirurgen. In einem sonder Blatte gibt ein Hundefreund eine anschauliche Schilderung eines Besuches in der Poliklinik der Tiere im Operationsaal des englischen Royal College für Tierchirurgie, wo Prof. Woolridge Tag für Tag, von Assistenten und Jüngern der Tierheilkunde umgeben, am Operationstisch erscheint, um kranke und leidende Tiere von ihren Qualen zu befreien und ihnen Heilung und Bänderung ihrer Schmerzen zu bringen. Gegen zehn Uhr morgens beginnen die Operationen. Ich machte mich schon früh auf den Weg; man führte mich durch den Hunde-Krankehsaal, den man durchschreiten muß, um den großen Operationsraum zu erreichen. Hier hinkt uns ein kleiner Terrier auf drei Beinen entgegen; das eine der Hinterbeine war gebrochen, jetzt geht es in einen kunstvollen Verbande der Heilung entgegen, der kleine Hund ist ganz vergnügt und bellt uns aus Leibeskräften an. Dann kommen die Gefasse, in denen die Tiere untergebracht sind, die einen operativen Eingriff entgegengehen. Da ist ein Setter, der an einer bössartigen Geschwulst leidet; daneben eine große prächtige dänische Dogge, die sich den Schwanz verletz hat. Das soll, wie mir mein Begleiter verrät, bei dieser Rasse sehr häufig vorkommen; in der Liebesfälle ihres Temperamentes wecheln die Hunde in Augenblicken der Freude mit einem solchen Ungefühle, daß sie sich, wenn gerade ein harter oder sanfter Gegenstand in der Nähe ist, bei den wilden Schlägen ihres Schwanzes, oft verletzen. Endlich erreichen wir den großen Operationsaal, einen hellen lichten Raum, der fast wie ein Hof wirkt und von oben durch große Glasflächen sein Licht erhält. Der Professor ist schon da, 20—30 Studenten verfolgen aufmerksam sein Tun. Auf dem einen Operationstische ist eine kleine Katze, die von zwei der angehenden Tierchirurgen sorgfältig untersucht wird. Der arme Kater scheint in einem Augenblick geistiger Ummachung einen kleinen Baumwollknäuel mit einer Nähnadel verschluckt zu haben; die Baumwolle hat man bereits zu entfernen vermocht, aber die Nadel war noch nicht zu finden. Endlich wird sie lokalisiert; mit einer scharfsichtigen wunderbaren Geschicklichkeit wird das Tier gehalten, so daß es mit Zähnen oder Krallen kein Unheil anrichten kann: ein kleines Metallinstrument blitzt in der Hand des Professors. Fünf Sekunden später ist die Nadel beseitigt, Schmerzen sind dem Patienten erspart geblieben. Dann kommt eine grimmig dreinschauende Bulldogge, aber in Wirklichkeit ist sie wohl die sanftmütigste alte Dame, die je einen Knochen abgenagt hat. Ein Knochen ist auch die Ursache ihres Leidens, sie hat in einer Aufwallung von Temperament einen nur halb zerleinerten Knochen zu verschlucken versucht, und ein Stück davon ist ihr im Halse stecken geblieben. Die Operation dauert kaum drei Minuten. Dann folgt ein Setter mit einer großen bös aussehenden Geschwulst. Der Hund wird auf den Tisch gesetzt und untersucht; einige der Studenten werden aufgefordert, ihre Diagnose zu stellen. Ein paar befehlende Worte, dann folgt der Theorie die Praxis. In den Umkreis des Geschwürs wird eine Mischung von Kofain und Adrenalin injiziert; dann wird die Geschwulst ausgeschnitten, die Wunde vernäht. Das Tier spürt nicht den geringsten Schmerz, halb neugierig, halb verängstigt starrt es auf die vielen fremden Gesichter. Auch der nächste Fall ist ein Tumor; das Geschwür liegt aber an der Brust, die Operation ist schwieriger, es ist notwendig, den Hund vollkommen zu anästhesieren. Chloroform wird in der Tierchirurgie selten angewandt, fast nur bei Darmoperationen; gewöhnlich benutzt man „A. C. C.“, eine Mischung von Alkohol, Chloroform und Aether. Das geschieht auch jetzt, in wenigen Sekunden ist das Tier betäubungslos und gegen jeden Schmerz unempfindlich. Die Operation dauert nicht lange. Zwei oder drei Arterien werden geschnitten und abgebunden, dann wird der Tumor entfernt, die Wunde mit einem Antiseptikum aus-

gewaschen, vernäht und sorgsam verbunden. Dabei bedient man sich einer merkwürdigen Bandage, eines breiten Stahlfens, der vier Löcher für die Beine aufweist und über dem Rücken zusammengeknüpft ist. Da die Operation ziemlich schwer war, wird man den Hund dabei gehalten und erst am Abend dem Besitzer wieder ausliefern. Im allgemeinen werden die operierten Tiere sofort nach der Operation den Besitzern zurückgegeben mit der Verpflichtung, den Patienten am zweiten oder dritten Tage wieder vorzuführen.

— Das Pariser Polizeimuseum. Von einem merkwürdigen Museum, das unter dem Dache des Pariser Polizeiamtes in ein paar Räumen von zwei gelehrten Archivaren, von den Herren Mey und Jeron, eingerichtet worden ist, berichtet der Temps. Es ist das Pariser Polizei-Museum, das beiseiden nur aus einem Korridor und drei Zimmern besteht und doch in diesen wenigen Räumen die ganze Geschichte des Pariser Sicherheitswesens vor unseren Augen vorüberziehen läßt. In dem Vorraum finden wir, chronologisch und nach Gefängnissen geordnet, photographische Nachbildungen berühmter Haftbefehle; der Name Charlotte Cordays oder der berühmten Marie, Roland leuchten uns entgegen; sie waren Kellnerinnen der Marquise de Brindillers, der berühmten Giftmörderin. Und ein paar Schritte weiter finden wir den Haftbefehl gegen die „Dame Jeanne von Valois“, Gräfin de La Motte, die bekanntlich in die Halsbandaffäre der Marie Antoinette verwickelt war. Dann folgen eine ganze Reihe von Dokumenten, die uns die Tage der Schreckensherrschaft wieder miterleben lassen, Haftbefehle, die fast ausnahmslos den Weg zur Guillotine bedeuten. Der erste Saal enthält interessante alte Stiche, Gravuren, Photographien und Manuskripte, die uns von dem Altpariser Gefängniswesen erzählen; wir sehen die kolorierten Modelle der 1830 von der Polizei genehmigten öffentlichen Droshken und Wagen, die Uniformen der Kauscher zur Zeit des zweiten Kaiserreiches, die Verfügung, aus der die Morgue entstand, und alte Stiche und Holzschnitte, die berühmte Attentate und Mordtaten aus dem alten Paris wiedergeben. Der zweite Saal bringt die Bilder der Pariser Polizeichefs und besonders mächtiger Beamter, die zum Teil in Erfüllung ihrer Pflicht ihr Leben opferten. Eine Sammlung von Uniformmodellen aus der Zeit Ludwigs XIV. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ergänzt den Eindruck, der dem Kulturhistoriker in übersichtlicher Anschaulichkeit so viel Interessantes bietet und den Blick zurückzuweisen läßt in die Zeiten, da die öffentliche Sicherheit noch nicht über jenen großartig organisierten Polizeiapparat verfügte, den heute alle Kulturstaaten besitzen.

— Die Eindrücke der ersten Kanalflegerin. Mit Eleanor Trebawke, die junge Engländerin, die als Passagier des Luftballons Daniel als erste Frau mit der Flugmaschine den Kanal übertraute, und den King von London nach Paris glücklich abholierte, hat einem Journalisten eine Schilderung ihrer Eindrücke während der gefährlichen Fahrt gegeben. „Ach“, sagte sie lachend, „ich war ein recht unruhiger Passagier, denn ich verstand meine Arbeit sehr schlecht. Ich sollte die Druckpumpe im Gang erhalten, aber ich blamierte mich prochtvoll. Mr. Hamel mußte alles selbst tun. Ich war schon vor dieser Reise mehrfach in Flugmaschinen mit aufgelogen, aber ein Flug über das Meer war mir noch fremd geblieben. Als Daniel mit den Vorschlag machte, ihn bei seinem Kanalfahrt zu begleiten, nahm ich allen meinen Mut zusammen und sagte tapfer Ja. Und am nächsten Morgen ging es los. Wir flogen auf und erhoben uns gleich zu einer Höhe von 1800 Meter, um möglichst gegen plötzliche veräberische Windstöße geschützt zu sein. Auf dem Kanal geriet unser Apparat ein paar mal ins Wanken, ich kann Ihnen geschehen, es war nicht angenehm. Als wir der französischen Küste näher kamen, hatte ich das unbestimmte Gefühl, daß wir direkt auf sie stößen müßten, aber das Rätsel löste sich schnell: wir stiegen wirklich im Gleitflug nieder. Daran war ich schuld, ich hatte meine Aufgabe vernachlässigt, das Petroleum fehlte und wir mußten landen. Es gelang uns gerade, über den Kanal zu kommen, aber es hätte nicht viel gefehlt und wir wären in das Meer hinabgeglitten. Ich muß zu meiner Entschuldigung sa-

gen, daß ich seit Dezember krank war und erst zwei Tage vor diesem Fluge wieder aufstand. Und außerdem hatte ich nie eine Druckpumpe in der Hand gehabt. Unser erster Versuch auf französischem Boden galt einem französischen Joloffizier, der schien nicht herbeistürzte, um uns zu fragen, ob wir nichts zu verzollen hätten. Ich antwortete ihm nur, ich sei während, weil ich hier landen müßte, statt ohne Aufenthalt nach Paris zu fliegen. Der wackere Jolowächter lächelte, zuckte mit den Achseln und ging davon.“ Hamel hat mit seinem Passagierfluge über den Kanal auch einen Schnelligkeitsrekord aufgestellt: er stieg um 9 Uhr 45 in Hendon auf und landete genau um 11 Uhr 05 Minuten am Strande bei Ambleteuse. Mit diesem Flug von 1 Stunde und 20 Minuten von London bis Ambleteuse ist eine neue prächtige Leistung vollbracht, denn die Entfernung beträgt in gerader Luftlinie 155 Km.

— Frischens Kinderwädchen hat den Schludauf. „Weshalb machst Du denn immer so?“ fragt der Kleine. „Ich kann nichts dafür — „Er“ denkt“, antwortete das Mädchen, das damit meint, ihr Schatz denke an sie und sie habe, allem Aberglauben nach, deshalb den Schludauf.

Als nun Frischens einmal beim eifrigen Spielen etwas Menschliches passiert und die entsetzte Mama vorwurfsvoll sagt: „Aber Frischens, wie darfst Du das!“ Da antwortet das Söhnchen schlagfertig: „Ich kann nichts dafür, Mama, „Er“ denkt!“

— * —
Mamas Jüngster ward morgens immer noch an die Brust gelegt. Die Mutter ist einmal verreist, und der verwehnte Kleine will nicht aus der Flasche trinken.

Der Vater denkt, warte mein Junge, ich werde Dich schon leimen; er steckt die Flasche unter sein Hemd, daß nur der Gummipuppel vorguckt, nimmt den Kleinen in sein Bett und drückt ihn an seine Brust. Und alle Sehnsucht des Kleinen war „gestillt“!

— * —
In Leipzig wars, ich stand vor einer Kunsthandlung und betrachtete mir die ausgestellten Delgemälde.

Ein mit ausgestellter weiblicher Akt entlockte einer biederen Landfrau folgende Worte: „An guck nur, nich emal e Hände ham se anzuziehn, awwer fodegrafiern lassen se sich.“

— * —
Der Kohlendampfer H. liegt mit beschädigter Schraube in Hafen von Keith. Der Schaden soll durch einen Taucher festgestellt werden. Nach langen Verhandlungen mit der Mannschafft überredete der „Oke“ einen biederen Holsteiner, allgemein William genannt, das schwierige Taucheramt zu übernehmen.

Von der Hafenbehörde wurden die notwendigen Vorrichtungen zur Verfügung gestellt. Vor verdammler „crew“ steigt William in den Taucheranzug. Als er auf der Leiter steht, die ins Wasser führt, soll ihm das Frontglas am Helm eingeseht werden. Dawegen protestiert er energisch. Endlich wird ihm begreulich gemacht, daß er ertrinken würde, wenn das Frontglas nicht eingesehraut wäre.

Mit Widerwillen gibt er seine Zustimmung. Nachdem ihm noch schnell eingeklärt worden ist, daß er dreimal an der Signalleine stehen muß, wenn er hochgeholt werden will, wird das Glas befestigt, und William verschwindet. Nach 5 Minuten wird dreimal an der Leine gerissen, die Mannschafft zieht William aus dem Wasser heraus, das Frontglas wird abgenommen, und alles fragt neugierig nach dem Ergebnis der Untersuchung.

Statt zu antworten laut William: „Ich bewit' schaw glieds secht, ich woll' dat Glas das nich hebb'n. Wenn ich unner Waoter so recht wofanten hull un woll' nu in 'ne Hönn spren, dann spwe id segn: dat verdammt Glas.“ (Ich habe es ja gleich gesagt, ich wollte das Glas da nicht haben. Wenn ich unter Wasser so recht wofanten wollte, und wollte nun in die Hände spuden, dann spuckte ich gegen das verdammt Glas.)



KONIGL. SELTERS



Rein natürlich gefüllt unter Staatskontrolle.

18648

